

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das O'Connell-Fest.

B u d a p e s t, 17. August.

In Dublin ist vorgestern eine nationale Industrie-Ausstellung eröffnet und die Statue des größten Agitators unseres Jahrhunderts, Daniel O'Connell's, enthüllt worden. Die englische Regierung hatte eine Armee, so stark, wie solche jetzt in Alexandrien haust, zur Unterdrückung von Unruhen aufgeboden, doch ist die leidenschaftliche Erregung der aus allen Theilen der grünen Insel zusammengeströmten Iren aus den Herzen nur in die Zungen, nicht in die Fäuste gefahren. Die Feier war des Mannes würdig, welcher den in jeder irischen Brust lodern den tödtlichen Haß gegen England zu einem unzweifelhaften Pfeilbündel zusammenzufügen und ihm den Flug auf die Gegner in der — allerdings in England sehr breiten — Bahn der Gesetzlichkeit zu weisen wußte. Bis der junge Advokat sich zum Anwalt seiner Stammesgenossen aufgeworfen, hatte der irische Nationalgeist in Meuchelmorden, Brandstiftung und sonstigen Verbrechen Einzelner seine Bewährung gesucht. Die Millionen zu einer Nation zusammenzufassen, diese Nation in die politische Arena zu führen, sie zur ausgiebigsten Anwendung der britischen Freiheit wider deren Schöpfer anzulehren, das war O'Connell's große, glücklich gelöste Aufgabe. Er hat die ungeheuren, das ganze Grün-Erin umfassenden Vereine, er hat die national-irische Presse geschaffen, er hat jene unwiderstehlichen Petitionskürme entfesselt, die vor und nach ihm nicht ihres Gleichen gehabt haben. „Von der Parteien Gunst und Haß verzerrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte“; das Wort Schiller's gilt von Keinem so sehr, wie von Daniel O'Connell. Es ist schwer, diesem Manne gerecht zu werden. Sicher kamen seinem Wirken die englischen Institutionen zustatten; auf dem Kontinente, welcher die unbeschränkte englische Vereins- und Pressefreiheit entbehrt, wäre ein Massenaufgebot, wie er solches inszenirt hat, niemals möglich gewesen. Eine Organisation brauchte er nicht zu schaffen, denn die katholische Kirche bot ihm eine vielhundertjährige treffliche und gefestigte Organisation. Die kolossale Unwissenheit seiner selbsteigenen Denken unfähigen Landsleute ermöglichte ihm die geistige Diktatur über eine ganze Nation. Gebildete Männer sind schwer zu diszipliniren und zu führen, weil Jeder von ihnen

sich eine eigene Ideenwelt gestaltet. Gelangt doch das allmählig numerisch und politisch erstarrte ungarische Bürgerthum nicht zur einmüthigen Wahrung seiner Interessen; ist doch das in der Verfassungspartei repräsentirte deutsch-österreichische Bürgerthum bis zur Hilflosigkeit politisch ungeschickt; hat sich doch der Bürgerstand Deutschlands in Fraktionen zerspalten, deren eine Fürst Bismarck stets gegen die anderen auszuspielen konnte, um alle zu unterdrücken. Die Bildung individualisirt, sie erschwert den Massenkampf; die wunderbare, selbst in der äußersten Verfolgung bewährte Organisation der deutschen Sozialdemokratie und die erschreckenden Fortschritte der französischen Intransigenten erklären sich zumeist aus dem Mangel an Denkfähigkeit der Massen, aus ihrem blinden Autoritätsglauben. Doch wenn wir all' diese Umstände berücksichtigen, bleibt des Staunenswerthen an der zaubervollen Wirkung der Reden O'Connell's und an des Letzteren politischen Erfolgen noch die Fülle; so allgewaltig hat selbst Rossuth, dessen Hörer freilich zumeist politisch gebildet waren und nicht, gleich den Iren, als Kinder aus der Dunkelheit emporgesprungen und vom ersten Tagesstrahl geblendet wurden — so allgewaltig, wie der irische Agitator, hat selbst Rossuth nicht über die Herzen seiner Nation geboten. Die irische Nation hat ein Recht, O'Connell als ihren Schöpfer zu vergöttern, die häßlichen Seiten seines Charakters zu vergessen, so den niedrigen Eigennuß, der ihn aus den Spenden des zu Hunderttausenden von der Hungersnoth hingerafften Volkes jährlich 14,000 Pfund Jahreshonorar für seine politische Thätigkeit nehmen ließ, und die häßlichste, Anfangs wohl behufs Gewinnung des Klerus affectirte und dann zur Gewohnheit und Wahrheit gewordene Bigotterie. Die Kelten der Smaragdinsel haben gestern begeistert nur des Mannes gedacht, welchem vor Allen die englische Katholiken-Emanzipation zu danken ist, der den Anstoß zur später von Gladstone durchgeführten Aufhebung der irischen Staatskirche gegeben und dem von ihm erfundenen Schlagworte „Repeal“ — Widerruf der Union Irlands mit Großbritannien — ein millionenfaches Echo gewedt hat, welches, Dank der Haltlosigkeit und Zweideutigkeit des jetzigen englischen Premiers, bald aus einem Kampfrufe zum Triumphgesange werden könnte.

Die Londoner Regierung hatte darum Recht,

als sie fürchtete, daß vorgestern sich eine Sintfluth des Hasses durch die Straßen der irischen Hauptstadt wälzen würde. Der Haß hat sich nicht in Erzeß manifestirt, obwohl die Erregung in Folge der Verurtheilung des Deputirten Gray, Herausgebers des Hauptorganes der Landliga — „Freeman's Journal“ — wegen Bedrohung von Gerichtspersonen furchtbar gesteigert worden, so daß jetzt alle angesehenen nationalen Führer von Ausschreitungen abmahnen müssen. Aber deutlicher, als durch Straßenschlachten, ist die Abneigung wider England dokumentirt worden durch die Ernennung Parnells und Dillon's zu Ehrenbürgern Dublins, durch die vollständige Abwesenheit englischer Fahnen und die Unmöglichkeit, die britische Nationalhymne zu spielen. Dublin, das nach Großbritannien gekehrte Auge Irlands, ist eine vorherrschend englische Stadt; das eingeborene Element befindet sich dort in der Minorität; es wimmelt da von Beamten, Richtern, Konstablern und Soldaten; dennoch fand kein einziger Mann den Muth, sich als Engländer zu bekennen. Das moralische Ansehen Englands, seine geistige Macht ist selbst in Dublin gleich Null; seine physische Macht reicht nicht über die Bajonnettspitzen seiner Bataillone hinaus. Wie mag es da erst in dem fast rein keltischen Westen der Insel aussehen? Und diese gewaltige Demonstration erfolgt kurz nachdem das Ministerium Gladstone für Durchzwingung der zum Heile der irischen Pächter dienenden Pächtrückstands-Bill seine Existenz eingesetzt, diese sogar geopfert hätte, wäre es nicht durch die egyptischen Schwierigkeiten des Opfers überhoben worden. Gladstone hatte den katholischen Iren, als deren Wohlthäter er sich schon vor länger, denn einem Jahrzehnt, erwiesen, das äußerste Entgegenkommen gezeigt; nur die Bluthat vom 6. Mai im Phoenixpark hat ihn zur Einbringung der Zwangsbill genöthigt, aber die Behörden ziehen über die ihnen verliehenen Eighände Sammelhandschuhe an, und die Pächtrückstands-Bill gibt des Guten mehr, als die Zwangsbill Böses bringen könnte. Trotzdem erweist sich der nationale Haß als unbeugsam. Betreffs Grün-Eries gilt für England das böse, einst von Pogodin, dem Vater des Panславismus, auf Oesterreich bezogene Wort: es ist kein Staat, nur eine Administration. Die Iren sind nothdürftig physisch, nimmermehr jedoch politisch unterworfen. Die Zustände auf der Smaragdinsel sind ein Charakteristi-

Dramen aus halbvergangenen Tagen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Es sei offen und unumwunden gestanden, daß es uns kein geringes Opfer an Zeit und Geduld kostete, uns wieder ein wenig in das Zeitalter und Wesen jener Stücke hineinzuleben, mit welchen das Nationaltheater diesmal seine Herbstcampagne eröffnet. Wenn auch die eigentliche Geschichte des ungarischen Dramas nicht über ein Jahrhundert umfaßt, so sind doch zahlreiche Strömungen zu unterscheiden, für die tausend äußere und innere Ursachen zu suchen und zu finden wären. Trotz aller Forschung aber ist es nahezu unmöglich, irgend einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Gliedern des diesjährigen Cylus älterer ungarischer Dramen herzustellen und man muß annehmen, sie seien auf's Gerathewohl aus der Masse hervorgeholt worden. Ob sie in der That wohl gerathen werden, kann erst die Aufführung lehren. Bloß ein einziges Moment der Gleichartigkeit konnten wir entdecken; die gewählten Stücke sind nicht nur der Sprache, sondern auch dem Stoffe nach national, dafür aber freilich oft nach Richtung und Auffassung von jenen Beispielen unabhängig, unter deren Einfluß sie entstanden.

Auch für die projectirte Reihenfolge der Stücke wüßten wir keinen zwingenden Grund anzugeben, wir acceptiren dieselbe einfach als etwas Gegebenes und wollen ihr Schritt für Schritt folgen. Der Eröffnungsabend bringt uns B ö r ö s m a r t y's „Aldozat“ (das Opfer). Die schönen Verse dieser im Jahre 1840 verfaßten, aus der Heroenzeit der vaterländischen Geschichte geschöpften Tragödie klingen noch Jedem in's Ohr, der seit einem Jahrzehnte fleißiger Theaterbesucher ist; denn bis 1876 gab es keine B ö r ö s m a r t y —

ja fast möchte man sagen, keine Landesfeier überhaupt, bei welcher dieses Trauerspiel nicht zur Darstellung gelangt wäre. Seither hat das Zaubermärchen „Csongor és Tünde“ sich statt des „Aldozat“ den ständigen Platz im Repertoire erobert. In beiden Stücken ist es bekanntlich besonders der Glanz und die Poesie der Diktion, woran der Hörer sich entzückt; den starken dramatischen Nerv wird man in B ö r ö s m a r t y's episch-lyrischem Dichter-Naturell vergeblich suchen. Zu prächtiger Ausstattung, zu malerischen Gruppen geben beide Stücke Anlaß genug, freilich beide ohne bestimmten historischen Charakter, so daß man die Phantasie unbeschränkt walten lassen muß.

Von bedeutenderem literarisch-historischen Interesse — freilich ein geringer Trost, doch ein Trost — dürfte der zweite Abend werden, an welchem Alexander K i s f a l u d y's Drama „A Dárday ház“ („Das Haus Dárday“) zur Aufführung gelangt. Vom berühmten Autor des „Himfy“, dem abels stolzen Bruder Karl Kisfaludy's, wurde seit Jahrzehnten kaum irgend ein Drama aufgeführt, ja, man war gewohnt, neben seinem großen lyrischen Talente nur so nebenbei zu erwähnen, er habe auch einige Dramen geschrieben. Vielfach wurde behauptet, er sei nur durch die großartigen Erfolge, die sein Bruder Karl auf der Bühne errungen, zu dramatischen Versuchen angeregt worden, und wahr ist, daß sich damals eine ganze Schaar von Dichtern, die sonst vom „Theatrum“ sehr verächtlich sprachen, plötzlich dem Drama zuwandten, aber Alexander Kisfaludy hatte auch schon in seinen Jugendjahren Theaterstücke geschrieben und verrieth ein nicht unbedeutendes Talent für eine gewisse Bühnenwirkung. Das diesmal zur Aufführung bestimmte Stück erschien im Jahre 1825 in der Sammlung ungarischer Originalstücke („Eredeti magyar játékszin“), welche außer

demselben folgende Dramen Alexander Kisfaludy's enthielt: „Az ember sziv örvényei“ („Die Abgründe des menschlichen Herzens“), „Kun László“ („Ladislaus der Kumanier“) und „Lelek magyar leány“ („Ein begeistertes Ungarimädchen“). Das „Haus Dárday“ ist ein wirksames Familiengemälde, das freilich in seiner primitiven Bühnentechnik sich dem Raffinement der modernen Stücke gegenüber gar altväterlich ausnehmen dürfte.

„Első László és kora“ (Ladislaus I. und seine Zeit) von Sigmund C z a k ó soll als drittes Stück im Cylus aufgeführt werden. Es ist das Werk eines Schriftstellers, in dessen Andern wirklich dramatisches Blut rohte, aber durchaus kein Drama, sondern eher eine sogenannte Historie. Gedenken wir erst des Stückes mit wenigen Worten, um dann dem Autor mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Seine Geschichte bietet entschieden mehr Interesse, als sein Drama. Dieses hat Ladislaus den Heiligen zum Mittelpunkt, mehr zum passiven freilich, als zum aktiven. Die eigentliche dramatische Gestalt ist Salamon oder Salom, eine Art Richard III., nur mit dem Unterschiede, daß im ungarischen Drama nach kurzer Herrlichkeit ein geradezu ermüdend langer Fall eintritt, der nachgerade jedes Interesse erlahmen macht. Das Stück will übrigens eine Apotheose Ladislaus' sein und eignet sich — da es die Heiligsprechung König Stephan's enthält — zur Aufführung am St. Stephanstage, für welchen es anberaumt war. Weit größeres Interesse erregt, wie gesagt, der Autor. So oft man den Namen Czako's nennt, muß man unwillkürlich dem schmerzlichen Gedanken Raum geben, es sei hier ein großes dramatisches Talent durch die Ungunst der Verhältnisse zugrunde gegangen. Man weiß, daß er, kaum 27 Jahre alt, seinem Leben am 14. Dezember 1847

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

Scher Gegensatz zu den ungarischen. Die Eingeborenen sprechen sammt und sonders englisch, das Erliche ist nur noch vereinzelt Halbwilden im Westen verstandlich; trotzdem fehlt jede Spur von geistiger Einheit zwischen Irland und Britannien, zwischen Kelten und Angelsachsen. Unser Land zahlt der Sprachen mehr, denn jedes andere der Erde, aber von geringfugigen nationalen Bruchtheilen abgesehen, sind all seine Burger vom Staatsgedanken zu einer Nation verbunden. Die Einheit der Zungen ist nur eine auferliche, hinfallige; nur die Einheit des Patriotismus schafft, erhalt, erhebt Staaten und Volker.

Budapest, 17. August.

* Erst vor kurzer Zeit hatten wir Gelegenheit, den Beginn einer energischen, gegen den Panlavismus gerichteten Aktion im Schofe der evang. Kirche u. R. zu signalisiren. Was der Seniorat des Donter Komitats begonnen, das hat im Lande weit und breit einen kräftigen Wiederhall gefunden. Der in Rosenau unter dem Doppelporsitz des Inspektors Thomas Békó und des Superintendenten Csékus tagende Distriktskonvent der Theiß-Superintendenten hat in seiner gestrigen Sitzung Beschlüsse gefaßt, welche noch entschiedener lauten, als die analogen Beschlüsse des soeben erwähnten Seniorats. Unseren Standpunkt in der vorliegenden Frage haben wir bereits klar genug präzisirt und so wollen wir uns heute auf die einfache Wiedergabe der Rosenauer Beschlüsse und der denselben vorangehenden Diskussion beschränken:

Superintendent Csékus gedachte vor Allem des Ablebens des Generalinspektors Baron Radványky und sagte dann, man werfe der evangelischen Kirche ungerechterweise vor, es sei in ihr, als solcher, eine Gravitation nach außen hin vorhanden, doch habe er nie die Erfahrung gemacht, daß die evangelische Kirche, als solche, von anderwärts als vom Vaterlande ihr Heil erwarte. Wir genießen solche Freiheiten, wie sie die Protestanten anderer Länder nicht genießen. Wir haben keinen Grund zur Klage und keine Ursache, anderwärts hinzublicken. Einzelne mögen, namentlich in nationaler Beziehung, eine andere Richtung einschlagen wollen, doch steht dies mit unserer Kirche in keiner Beziehung. Diese bemühen die Autonomie, um ihre Zwecke zu fördern, doch kann es nicht die Aufgabe unserer Kirche sein, sie darin zu unterstützen. Es ist zu fürchten, daß diese unter dem Schirm der Freiheit der Kirche fortgesetzten Umtriebe bei Revision des Mittelschulgesetzentwurfes sehr Schaden können. — In dem hierauf zur Verlesung gelangten Superintendentenberichte heißt es an einer Stelle, daß sich unter den Hörern des Speriester Kollegiums ein geheimer panlawistischer Geist eingemischt habe und daß ein Jurist, ein Theolog und vier Seminaristen, der heiligsten Pflichten gegen das Vaterland uneingedenk, unsere protestantische Kirche beschmutzten, daß Schamröthe unser Antlitz bedeckt. Sie hüßten wohl für ihr Verbrechen, allein dies enthebt uns nicht der Verpflichtung, Maßregeln zur Verhinderung und Unterdrückung fernerer panlawistischer Umtriebe zu treffen. Es handelt sich um das Verbrechen des Vaterlandsverraths und dieses darf unsere Kirche nicht dulden und bemänteln, nicht pflegen und fördern. — Der interessanteste Gegenstand der Sitzung war die Berathung über die Maßregeln gegen die panlawistischen Umtriebe. Die Zuschrift des Unterrichtsministers, worin er mittheilt, daß, wenn die Mittel der Autonomie nicht ausreichen, er die Mitwirkung des Staates zur Ausrottung des Panlavismus anbiete, wurde mit Eifer aufgenommen. — Das Sáros-Zempfliner Seniorat verwahrt sich gegen den Vorwurf des Panlavismus. — Der Direktor des Rosenauer Gymnasiums, Kramarcsik, stellte folgenden Beschlus antrag: Nachdem in neuerer Zeit die slavischen Agitationen mehr um sich greifen, nachdem diese namentlich unsere Schulen und Kirchen als Aktionssterrain wählten und da auch in unserem Distrikte Seelsorger und Studenten sein können, die im Dienste eines phantastischen Slaven stehen oder eine feindliche Haltung gegen die ungarische nationale Sprache einnehmen; nachdem es nicht geduldet werden kann, daß solche illegalen Agitationen unter dem Schutze der autonomen Organisation unserer Kirche fortgesetzt werden und den lutheranischen Namen zum Gegenstand des Abscheues und des Hohnes machen; nachdem auch die Regierung und leider nicht ohne Grund, die Fäden dieser Agitation auch in unserer Kirche sucht und falls die Mittel der Autonomie nicht ausreichen, das Eingreifen des Staates in Aussicht stellt, nachdem so auch der theuerste Schatz unserer Kirche, die Autonomie, gefährdet wird: fordert es der einstuige gute Ruf unserer Kirche auch im Interesse unseres ungarischen Vaterlandes, daß die unsere Kirche kompromittirenden Agitationen verhindert werden und daß unser Distrikt energisch dagegen aufträte, bis der Generalkonvent in seinem Kompetenzkreise das Nöthige veranlaßt. Der Distriktskonvent erklärt daher: 1. daß er es für seine Pflicht hält, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Verbreitung des ungarfeindlichen, slavischen Geistes zu hindern und die Zivilbehörde in ihren patriotischen Bestrebungen gegen die im Dienste des Panlavismus stehenden zu unterstützen, respektive deren Hilfe in Anspruch zu nehmen; 2. zu einem Amte als Lehrer, Seelsorger oder Inspektor ist ein in heimischen Anstalten absolvirter Kursus und die Kenntniß des Ungarischen unerläßlich; zur Förderung der ungarischen Sprache sind die Diener und Funktionäre der Kirche im Amte verpflichtet; 3. Jene, denen nachgewiesen wird, daß sie mit Worten oder mit der That geäußert haben, sie seien Feinde der ungarischen nationalen Bestrebungen, können in unserem Distrikt weder Seelsorger, noch Inspektoren, noch Lehrer werden, gegen Jene, die schon in einer amtlichen Stellung sich eines solchen Attentats schuldig machen, ist eventuell unter Suspension vom Amte, die Disziplinaruntersuchung einzuleiten, deren Kindern sind alle Benefizien der Kirche und Schule zu entziehen; 4. die Schulbücher sind unter strenger Kontrolle zu halten; 5. die Vertreter auf dem Generalkonvent werden instruiert, bestrebt zu sein, daß diese Beschlüsse zur Geltung gelangen. — Dieser Beschlusantrag wurde nach kurzer Debatte im Allgemeinen acceptirt. Die anwesenden Panlawisten schwiegen. In der Spezialdebatte wurde der dritte Punkt auf Antrag des Notärs Zelenka mit folgendem Zusatz erweitert: „Der Theiß-Distrikt erklärt jedes Vergehen gegen das Vaterland und die ungarische Nation für ein kanonisches Verbrechen, welches als solches die rechtliche Grundlage zur Amovirung bildet, und er empfiehlt dies dem Generalkonvent zur Aufnahme in die Distrikts-Organisation.“

den, wenn sich die Engländer zu keiner Modifikation ihrer Vorschläge verstehen. Es ist abzuwarten, ob sich der Widerstand der Pforte als unerlöschlich bewähren wird; im Allgemeinen glaubt man hieran nicht recht. Die englischen Generale sind bereits in Alexandria angekommen, sie halten fleißig Kriegsrath, und um die Operationen beginnen zu können, fehlt ihnen nichts, wie eine Armee. Die englischen Truppen sollen übrigens noch im Verlaufe dieser Woche im Nilande eintreffen. Bis auf Weiteres bemühen sich die britischen Heerführer, die Egvpter in Güte zu kapazitiren und ihnen nahezu legen, wie gut es sei, sich unterwerfen und besiegen zu lassen. General Wolseley erließ in diesem Sinne eine Proklamation unter der Autorität des Chidive an das egyptische Volk, worin er erklärt, England habe ausschließlich zur Wiederherstellung der Regierung des Chidive Truppen nach Egvpten gesendet. Die Engländer kämpfen daher nur gegen Rebellen. Alle friedlichen Einwohner sollen freundlich behandelt und ihre Religion und Eigenthum beschützt werden. Die Armee wird für alle Lebensmittel bezahlet. Wolseley ladet schließlich alle Häuptlinge ein, ihm zu helfen, die Rebellion gegen den Chidive, der des Sultans Stellvertreter sei, zu unterdrücken. Auch an Drohungen fehlt es nicht, um dieses halsstarrige Volk, das die Güte und Großmuth der Engländer nicht begreifen will, einzuschüchtern. So richtete der Ministerpräsident des Chidive das bekannte Cirkular an die Provinz-Gouverneure mit der Aufforderung, allgemein bekannt zu geben, daß die Regierung des Chidive alle Mitglieder der Nationalversammlung in Kairo als Hochverräther vor Gericht stellen werde. Die Drohung mit dem Kriegsgerichte dürfte indessen ebenso wenig versagen, wie das Versprechen der klingenden Entlohnung. Selbst in Alexandrien, wo die Engländer bereits 5000 Mann ausgeschifft haben, kann der feindselige Geist der Eingeborenen nicht niedergehalten werden. So fand gestern neuerdings eine Feuersbrunst im europäischen Quartier statt, welche offenbar zufolge einer Brandstiftung entstand.

Aus dem Lager Arabi's bringt ein französisches Blatt interessante Mittheilungen. Der Korrespondent versichert, daß Arabi Pascha im Begriffe steht, eine zusammenhängende Linie von Befestigungen zu errichten, welche sich von Sius gegenüber Ramleh am mittelländischen Meere bis nach „Ring Dsman“ ausdehnen. Dieser Ort liegt am Mariotis-See, östlich von Kasr-el-Dauar. Außerdem wurde Abukir in den letzten Tagen wesentlich verstärkt. Vor Alexandrien selbst soll Arabi 21,000 Mann vereinigt haben. Er beabsichtigt, den Angriff der Engländer zu erwarten und vertraut seinen Soldaten, welche, nach Ansicht der egyptischen Offiziere, hinter Wällen unüberwindlich sein sollen. Die Vertheidigung von Pleona bildet für die Orientalen das Muster für ihre ganze künftige Kriegsführung. Kasr-el-Dauar, wie Tel-el-Kebir bei Ismailia sollen demnach in egyptische Pleona's umgewandelt werden. Außer diesen beiden verchanzten Lagern ist auch die ganze Bevölkerung Kairo's aufgeboden worden, um sich an den Arbeiten zur Befestigung der Landeshauptstadt zu betheiligen. Bei Giseh-Schubrah und Kubeh werden Forts errichtet. Obwohl aus Kairo gemeldet wird, daß ein großer Theil der dortigen Notabeln die Ansicht haben soll, daß, wenn die Proklamation des Sultans veröffentlicht wird, Arabi nichts Anderes erübrigen würde, als sich dem Willen des Khalifen zu unterwerfen, so herrscht doch unter dem niedrigen Volke eine ungeheure Aufregung, welche noch durch die Unthätigkeit

* Ministerpräsident Koloman Tisza, der heute Abends aus Pest hier eingetroffen, begibt sich, nach den bisherigen Dispositionen, am 19. d. zu dreiwöchentlichem Aufenthalt über Wien nach Ostende. Die Leitung des Ministerpräsidiums übernimmt für diese Zeit Unterrichtsminister August Trefort, die Leitung des Ministeriums des Inneren Finanzminister Graf Julius Szapáry.

Die Synode der ungarländischen reformirten Kirche wird im Laufe des Monats September d. J. in Debreczin zusammentreten und ihre Berathungen wieder aufnehmen.

Ausland.

Budapest, 17. August.

Der Krieg um Egvpten.

Die heutigen Depeschen lauten noch bestimmter in dem Sinne, daß die Pforte nicht Willens ist, die englische Konvention zu unterzeichnen. Sie soll angeblich bereits Auftrag gegeben haben, die Vorbereitungen zur Truppeneinschiffung einzustellen, und li. Abficht haben, kein Korps nach Egvpten zu sen-

durch eigene Hand ein Ende machte. Welche Kämpfe hatte der Unglückselige bis dahin zu bestehen! Wohl mag sein unregelmäßiges Leben an dem eigenen Ruine mit schuld gewesen sein, aber wer will bei solcher Jugend schon geläuterte Lebensprinzipien fordern? Thatsache ist, daß Csato, das Kind wohlhabender Eltern, mit Mühe und Noth auf Empfehlung des damals berühmten Schauspielers Fancsý eine Choristenstelle am Nationaltheater erhielt und daß er in dieser für einen hochstrebenden Geist gewiß drückenden Stellung sein erstes Drama „Kalmár és tengerész“ (Kaufmann und Seemann) schrieb, das noch heute wegen seiner effektvollen Szenenführung und glühenden Sprache nicht ohne Wirkung ist; daß sein zweites Drama „Végrendelet“ (Testament) einen wahren Triumph für ihn brachte. Wer weiß, ob unter günstigeren Verhältnissen, wenn Erfahrung und Vertiefung Csato's Auffassung geklärt hätten, nicht ein hervorragender ungarischer Dramatiker aus ihm geworden wäre. In seinem Nachlasse fand man das Manuscript des Dramas „Első László és kora“, das in den Jahren 1854—60 wiederholt aufgeführt wurde und das uns, aus dem Archivstaube erweckt, wieder zu Gehör gebracht wird.

Außer den drei genannten Trauerspielen umfaßt der diesjährige Cylus drei Lustspiele. Auch sie bezeichnen keine besonderen Stadien in der Entwicklung der ungarischen Komödie, sondern frischen bloß das Andenken an einige Autoren auf, deren Namen auf dem Theaterzettel seit Lange nicht figurirt haben. Wer denkt heute noch an Paul Csato als Lustspiel-dichter? An den journalistischen Kampfhahn, der von Breßburg aus im „Girnöl“ so bitter über seine einstigen Freunde vom „Athenäum“ herfiel, wird man weit öfter gemahnt, denn vergleichen schriftstellerische Treue und Anhänglichkeit erneuern sich gar oft. Doch

wer weiß, ob nicht der Herausgeber Droßi, in dessen Gold Csato getreten war, der eigentliche Diabolus gewesen, ob der einst durch seine linguistischen Arbeiten hochgeschätzte Verfasser nicht durch das materielle Glend um jede geistige Selbstständigkeit gekommen war. Jahrelang hatte er am Abend seines Lebens mit bitterer Noth zu kämpfen und als er 1841 seine Augen für immer schloß, war er verkommen und vergessen. Sein dreiautiges Lustspiel „Fiatal háza“ („Junges Ehepaar“), das 1835 in der Zeitschrift „Regelő“ erschien, rettet nun seinen Namen vor der Vergessenheit, wobei es freilich nur einen geringen Theil jener Hoffnungen erfüllt, die beim Erscheinen an dasselbe geknüpft waren. Von der Eleganz und leichten Flüssigkeit der Sprache überrascht, glaubten die tonangebenden Kritiker jener Zeit in dem Autor den Schöpfer des ungarischen Konversations-Lustspieles begrüßen zu können. Leider ist auch dieser Blüthenstraum, wie so mancher andere, nicht gereift.

Als Zugabe zu den drei ziemlich kurzen Aufzügen der „Fiatal házasok“ erhalten wir ein aus dem Jahre 1837 stammendes Lustspiel in einem Akt von Andreas Fáy, dem berühmten ungarischen Fabel-dichter, dem noch rühmteren Begründer der ersten vaterländischen Sparkasse. Einst waren seine Lustspiele „A régi pénzek“ — besonders wegen der an Molliere's „Harpagon“ gemahnenden Rolle des „Carlos“ — und „A mátraí vadászok“ ständige Repertoirstücke, heute werden sie nur noch an Provinzbühnen aufgeführt. Wir hätten, offen gestanden, eine Wiederbelebung eines dieser beiden durch gefunden Humor ausgezeichneten Stücke weit lieber gesehen, als die Aufführung eines ziemlich unbedeutenden kleinen Lustspieles, das höchstens den Vorzug er Rürze für sich hat. Den größten Erfolg dürfte aller Voraussicht nach, das einst ungemein beliebt amesene politisch-

satirische Lustspiel „Tisztújítás“ (Beamten-Restauration) von Ignaz Nagy erringen. Das war ein Stück so recht aus dem vollen ungarischen Leben geschöpft und man muß sich fast verwundern, daß es von der Akademie durch den Hundert-Dukaten-Preis ausgezeichnet wurde. Das geschah im Jahre 1840, also fünf Jahre, bevor Cótóds' unsterblicher „Dorfnótár“ in so geschrieben wurde, der in so mächtigen Bildern, in so packenden Farben die verderbte Komitatswirthschaft schilderte. Nagy gehörte unstreitig zu den geistreichsten und gewandtesten Schriftstellern der vormärzlichen Epoche und in dem preisgekrönten Lustspiele ist sein Talent ausgezeichnet zur Geltung gekommen. Mit welchem Beifall das Publikum die gelungene Satire der Komitatsbeamtenwahlen aufnahm, wie die Hiebe gegen das Bestechungssystem alle trafen, beweist am besten der Umstand, daß die Komödie 40mal hintereinander aufgeführt wurde, für jene Zeit ein unerhörter Erfolg.

Werkwürdig genug werden sich in dieser Umgehung die Produkte der modernen französischen Dramenliteratur, wie „Serge Panin“ und „Princesse de Bagdad“ ausnehmen, welche zwischen den einzelnen Stücken des literarhistorischen Cylus zur Aufführung gelangen. Dem aufmerksamen Beobachter werden sich manche interessante Vergleichungspunkte ergeben über den riesigen Unterschied, der seit einem halben Jahrhundert in der Bühnentechnik eingetreten ist. Der unleugbare Fortschritt soll gewiß vom modernen Autor berücksichtigt und ausgenützt werden, aber nach unserer Empfindung ist eine Rückkehr unserer vaterländischen Bühnen-Autoren zu so gefunden heimischen Stoffen wie ihn „Tisztújítás“ bietet, eine weit größere Gewähr für eine große Zukunft unseres Dramas, als die virtuoseste Herbeiführung greller Bühneneffekte. Das wirklich große Drama muß national sein. Dr. S. S.

der Engländer außerordentlich vermehrt wird. Uebrigens wird auch von gewisser Seite diese Aufregung genährt. So hat der Groß-Scherif von Mekka der ägyptischen Armee eine heilige Fahne in den Farben des Propheten zum Geschenke gemacht.

Zur Tagesgeschichte.

Die Bonapartisten haben sich endlich geeinigt, Prinz Jerome ist abgethan und sein Sohn Victor als der Präident um den Kaiserthron proklamirt. Vorgestern hielten die beiden bonapartistischen Fraktionen in Paris eine Versammlung ab, in welcher sie diese Beschlüsse faßten. Amigues und Cassagnac hielten heftige Reden gegen die Republik, deren Sturz angeblich nahe bevorstehend sei, für welchen Fall Prinz Victor als „Napoleon V.“ in Bereitschaft gehalten werden soll. Beide Parteien vermochten nur ein Publikum von 1500 Köpfen zu versammeln. Die Bevölkerung achtet auf die Imperialisten nicht mehr und die Journale machen sich über die große Konferenz einfach lustig. Wie schlimm es um den Bonapartismus in Frankreich steht, beweist aber der Umstand, daß sich die Jeromisten und die Victorianer, die eine so erbitterte Fehde gegen einander führten, zur Einigung verstanden. Auch dieses letzte Mittel, zu dem sich die Anhänger des rothen Prinzen nur mit großer Ueberwindung entschlossen haben mochten, wird der faulen Sache nicht aufhelfen. Nicht die Spaltung der Bonapartisten war Schuld daran, daß die imperialistische Partei das Terrain verloren hat; der Imperialismus selbst hat seine Rolle ausgespielt.

Gestern ist in Dublin das Denkmal Daniell O'Connell's enthüllt und die irische Landesausstellung eröffnet worden. Mr. Parnell und mehrere seiner Parteigenossen sind schon am Samstag in Dublin eingetroffen, um beiden Feierlichkeiten beizuwohnen. Parnell und Dillon soll das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dublin verliehen werden. Die englische Regierung hat wegen der Feste die ohnedies starke Garnison von Dublin noch bedeutend vermehrt, so daß es in allen Straßen von Soldaten wimmelt. An demselben Tage, an dem Parnell ankam, fiel in Dublin ein Ereigniß vor, das Beachtung verdient. Die Jury — es ist dies der erste Fall in Irland — hat das Parlamentsmitglied Gray, den Eigentümer von „Freeman's Journal“, wegen eines Agrarverbrechens zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt. Die Aufregung über diesen Fall ist in Dublin eine hochgradige.

Wir haben feinerzeit nach Berliner Blättern gemeldet, daß sich ein russischer Offizier in Kiel, welcher angeblich bei der Abzeichnung der dortigen Festungswerke ertrunken wurde, entleibt habe. Nun wird bekannt, der Offizier sei als Nihilist durch kompromittirende Papiere entlarvt worden, auch seien in der finanziellen Verwaltung des russischen Schiffes, welchem der Offizier angehörte, Unordnungen entdeckt worden, an denen der Offizier theilhaftig gewesen sein soll. Dies die Ursache des Selbstmordes.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. August.

Circus-Untersuchung. Da die Stadt mit dem Direktor Ernst Reiz den Vertrag betreffs des Circus abgeschlossen, nun aber G. Gregersen um die Bewilligungsbewilligung eingeschritten ist, so hat der Magistrat heute beschlossen, daß auch Gregersen den Vertrag zu unterzeichnen hat, nach welchem jährlich für zwei Vorstellungen zu Gunsten der Waisenhäuser eine Ablösungssumme von je 600 fl. zu entrichten ist. Ferner sind über Antrag der Theaterkommission noch vor der Wiedereröffnung des Circus vom ersten und zweiten Platz noch je zwei Ausgänge herzustellen. Auf der Galerie sind ebenfalls noch zwei Ausgänge zu öffnen und dürfen, bis dies nicht gechehen ist, nicht mehr als 200 Personen auf die Galerie (die 600 Personen fast) gelassen werden. Die im Ganzen durchzuführenden Arbeiten zum Schutze gegen Feuergefahr sind in 22 Punkte zusammengefaßt. — Insolange Gregersen den an ihn gestellten Anforderungen nicht entspricht, gestattet der Magistrat die Vorstellungen im Circus nicht.

Elektrische Beleuchtung. Betreffs der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung für das Elevatorgebäude hat heute der Magistrat das auf 13,942 fl. 57 kr. lautende Offert der Firma Franz u. Komp. angenommen. Diese Beleuchtungseinrichtung soll noch bis Ende dieses Jahres durchgeführt werden.

Vom Stadtwaldchen. Zu dem Bassin des Springbrunnens im großen Rondaau des Stadtwaldchens sind vorgestern 27 Stück Randsteine angelangt, die auch gestern und heute schon verlegt worden sind. Heute Abends 8 Uhr langen die noch fehlenden 40 Randsteine an, so daß der Springbrunnen am Sonntag das erste Mal in Thätigkeit gesetzt werden kann — wenn nicht ein unvorhergesehenes Hinderniß eintritt. — Die Verlegung der beiden Inseln sollte ebenfalls bis Sonntag fertig werden. Da jedoch die Eisenarbeiten nicht geliefert wurden, so wird diese und die zweite Brücke zwischen dem Ufer und der Széchenyi-Insel bis 8. September fertig.

Hauszinsstrags-Bekanntnisse. Mit der Veröffentlichung der neuen Fissionsbogen, betreffend die diesjährigen Hauszinsstrags-Bekanntnisse, wurde heute begonnen. Diese mit ungarischem und deutschem Texte versehenen Bogen enthalten nicht weniger als zehn Haupt- und dreißig Nebenrubriken. Nach dem Gesetze kann sich bekanntlich jeder Hauseigentümer von dem Zinsstrag drei Prozent an Zinskreuzern und sechs Prozent für Wasserleitung, Beleuchtung und andere Nebengebühren abdeden. Nun sind aber in Nebenrubriken auch jene Beträge zu verzeichnen, welche der Hauseigentümer für Wasserleitung, Beleuchtung u. dgl. faktisch bezahlt. Wenn diese

Zahlungsleistung geringer als der oberrwähnte Prozentsatz für Zinskreuzer und Beleuchtung ist, wie dies auch zu sein pflegt, so wird das Plus zu dem Zinsstrag geschlagen und ebenfalls besteuert. Zu bemerken ist, daß das Plusstragrecht der Nebengebühren eigenmächtig mit 24 Prozent statt dem Gesetze entsprechend nach dem Schlüssel der Einkommensteuer nur mit zehn Prozent, besteuert wird.

Die Schlüsselforderung der vier Lagerhäuser wurde nunmehr zusammengestellt. Dieselbe weist die Summe von 940,000 fl. auf, was im Vergleiche zum Präliminare einem anständigen Ersparniß gleichkommt.

Steuereinkünfte. In der ersten Hälfte dieses Monats haben 14,061 Parteien an Steuern 1,365,757 fl. eingezahlt, d. i. um 38,552 fl. mehr, als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. August.

Wetterbericht. Die Witterung war heute zumeist trüb, nur auf kurze Zeit schien die Sonne; es wehte ein ziemlich frischer Nordwestwind. Die Temperatur ist gefallen, das Thermometer zeigte Mittags 17.5 Gr. R., Abends 15 Gr. R. Das Barometer steht Abends auf 757.5 Mm. In den Luftdruckverhältnissen ist eine ziemlich bedeutende Veränderung eingetreten; ein Gebiet hohen Luftdruckes (762-763) befindet sich im Westen des Kontinents, die Depression rückt von der Ostsee und dem nordwestlichen Theile Rußlands heran und erstreckt sich bereits über die ganze österreichisch-ungarische Monarchie. In Ungarn hat bei vorherrschend westlichen mäßigen Winden die Temperatur im Süden, der Luftdruck aber fast überall abgenommen. Das Wetter ist trüb, nur zeitweise heiter. Regen war an vielen Orten und stellenweise in größerer Menge. Gewitter waren in Arab, Orsova, Szathmár-Mémeti, Ungvár und Agram. Die hiesige meteorologische Wetterwarte kündigt trübes, mit sonnigem abwechselndes Wetter mit öfteren Regnen, im Westen mit stärkeren Winden an.

Personalnachrichten. Dem königl. Rath und pensionirten Direktor der Großwardeiner Rechtsakademie, Dr. Ludwig Koványi, wurde in Anerkennung seiner während einer 40jährigen Lehrthätigkeit, sowie auf öffentlichem Gebiete erworbenen Verdienste für sich und seine geistlichen Nachkommen der ungarische Adel verliehen. — Der zweite Präsident der königl. Tafel, Stephan Szabó, der sich gegenwärtig zu seiner Erholung im Bade Karlsbad befindet, hat dem Justizminister angezeigt, daß er demnächst sein Gesuch um Pensionirung einreichen werde. — Valtazar Halász, einer der ausgezeichnetsten Männer unseres Komitatslebens und wiederholt Reichstagsabgeordneter, ist am 15. d. in Gyón im 77. Lebensjahre gestorben. Halász hat den größten Theil seines Lebens dem allgemeinen Wohle gewidmet und sich erst im Greisenalter vom politischen Schauplatz zurückgezogen. — Der Budapester k. Notar Stephan Szörgey liegt in Tátra-Jüred, wohin er sich zum Besuche seiner Familie begab, schwer erkrankt darnieder. Arthur Görgy wurde telegraphisch dahin berufen. — Bei den im September stattfindenden großen preussischen Herbstmanövern werden als Vertreter der österreichisch-ungarischen Armee FML. Erzherzog Johann Salvator und FML. Generalstabschef Freiherr v. Beck anwesend sein. Das krouprinzliche Paar wird erst zu den Schlusmanövern am 10. September in Breslau eintreffen. — Die Gattin des Professors an der hiesigen höheren Staatsmädchenschule, Eduard Verecz, ist am 16. d. im 36. Lebensjahre gestorben.

Spenden. Der König hat für die durch eine Feuersbrunst geschädigten Bewohner von Fackel 500 Gulden, von Chizsne 400 Gulden und für den Diurnisten-Verein in Budapest 200 Gulden gespendet.

Aus den Anwaltskammern. Presburg. Ferdinand Karbósy nach Malaczka übersiedelt. — Klausenburg. Gregor Bartha in Folge Abzuges geflohen.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Paul Goldberger (Szajewo) in Keméndi; Anton Wolowits (Arab) in Mindhenti; Johann Serenyák (Solyva) in Csengeri.

Ybl-Fest. Im Schöße des Ingenieur- und Architektenvereins, dessen Ehrenpräsident Ybl seit Jahren ist, wird aus Anlaß der Dekorirung des genannten Architekten eine Ybl-Fest geplant. In das betreffende Komitee wurden gewählt: Victor Szigler, Adolph Fejtó, Alois Hausmann, Stephan Kiss, Béla Mey, Joseph Bucher und Anton Weber.

Der Zustand des Honvédministers Szende ist ein andauernd schlimmer, derselbe gilt als hoffnungslos. Von heute Morgens wird gemeldet: Minister Szende hat die Nacht wegen Athmungsbeschwerden schlaflos verbracht; sein Kräftezustand hat sich nicht gebessert. — Dem „E-s“ wird über die Krankheit des Herrn v. Szende aus Gavosdia gemeldet: Die Krankheit ist ein aus Erkältung entstandenes rheuma purpura, eine der seltensten und gefährlichsten Krankheiten. Der Minister war vor etwa achtzehn Tagen während eines längeren Rittes stark in Schweiß getaucht und hatte sich verkühlt. Die Verkühlung fühlte er sofort, er schrieb ihr jedoch keine größere Bedeutung bei. Am Morgen des folgenden Tages nahm er mit Verstärkung wahr, daß er kein Glied regen könne. Er wollte zur Glockenschnur greifen, um den Bedienten zu rufen, vermochte aber nicht einmal die Hand auszustrecken. Später kam der Diener von selbst herein und der Minister schickte ihn sofort um den Arzt, der bald darauf aus Lugos eintraf und ein Rheuma konstatierte. Der Patient verblieb hierauf mehrere Tage im gleichen Zustande und erlangte die Beweglichkeit seiner Glieder nur langsam wieder, aber nicht in vollem Maße. Gleichzeitig aber begannen sich auf der Haut rötliche Flecken zu zeigen und bald konnte konstatiert werden, daß unter der Haut Blutergüsse entstanden sind. Der Arzt vermutete irgend eine Hautkrankheit und empfahl die Berufung des Spezialisten Dr. Schwimmer kam, konstatierte aber keine Hautkrankheit, sondern das schon erwähnte rheuma purpura. Diese

Krankheit besteht darin, daß in Folge der Verkühlung nach starkem Schwitzen die Kapillargefäße sich überaus erweitem, das Blut nicht zurückhalten können, und am ganzen Körper Blutergüsse auftreten, so daß der Patient im wahren Sinne des Wortes Blut schwitzt. Seit einigen Tagen verschlimmerte sich der Zustand insofern, als innerlich gleiche Symptome auftraten, nämlich auch in der Lunge Blutergüsse stattfanden und der Kranke beim Husten Blut auswarf. Die Gefahr wird dadurch gesteigert, daß der Patient in Folge des fortwährenden Blutverlustes vollständig geschwächt ist und seine Kräfte ihn heute schon dermaßen verlassen haben, daß die Nerze ihn aufgegeben haben. Vorgestern gegen fünf Uhr hustete er nur schwarze Blutstücke heraus, was die Aerzte als gutes Zeichen ansahen, da sie daraus folgerten, dieselben stammen von früheren Blutungen her und seien gestocktes Blut, daß also keine neuere Blutung eingetreten sei. Nach einer Stunde indes begann der Kranke von Neuem rothes Blut zu speien und das bedeutete, daß die Blutung wieder begonnen habe, daher die Gefahr in bedenklichem Grade gestiegen sei. Der Kranke ist bei vollem Bewußtsein und empfindet keinen Schmerz. Ueber die Gefährlichkeit seiner Krankheit ist er vollständig orientirt und er harret seines Schicksals mit männlicher Ruhe. Mit den Mitgliedern seiner Familie hat er bisher eine lebhaft konversation gepflogen, und er besand sich bis gestern Morgens bei voller Kraft. Heute Morgens begannen indes seine Kräfte rapid zu sinken und die Krankheit nahm die bedenklichste Wendung. Der Körper des Kranken sieht in Folge des gestockten Blutes, das sich unter der Haut befindet, so aus, als wäre er verrostet. Dr. Schwimmer erkannte den Patienten kaum, dessen Gesicht gleichfalls ganz schwarz geworden.

Gestern Nachmittags wurden sämtliche Mitglieder der Familie nach Gavosdia berufen. Im Laufe des Tages langten vierundneunzig Telegramme ein und ein Familienmitglied ist den ganzen Tag mit der Beantwortung beschäftigt. Vom Könige ist an die Schwester Szende's, Frau Gabriele Grinzenstein, vorgestern folgendes Telegramm eingelangt:

„Auf allerhöchsten Befehl bitte ich Ew. Wohlgeboren, über den Gesundheitszustand Sr. Excellenz Sr. Majestät täglich Bericht erstatten zu wollen. P o p p, Flügel-Adjutant.“ — Da der Patient gestern für einige Stunden sich etwas besser befand, telegraphirte Frau Grinzenstein, es sei Hoffnung, daß der Minister aufkommen werde. Hierauf traf folgende Antwort ein: „Se. Majestät dankt für den Bericht und gibt seiner Freude über die Besserung des Patienten Ausdruck. P o p p, Flügel-Adjutant.“

In der königlichen Staatsrealschule im zweiten Bezirke beginnt die Schulaufnahme am 30. August und dauert bis 1. September.

Erhöhung der Schulgelder in den Staatsgymnasien. Der Unterrichtsminister hat folgende Circularverordnung erlassen:

Nachdem die Unterrichts-Erfordernisse des Staates und des Studienfonds und namentlich die theoretischen und praktischen Erfordernisse des Unterrichts in den Mittelschulen von Jahr zu Jahr in gesteigertem Maße wachsen, muß unbedingt auch, um die diesfälligen berechtigten Ansprüche befriedigen zu können, für die Stärkung der Einnahmsquellen Sorge getragen werden. In anderen Staaten dienen die höheren Schulgelder als ansehnlichere Einnahmsquellen denn bei uns, wo selbst das mit Verordnung 3. 11,939 ex 1875 auf jährlich 12 fl. ö. W. erhöhte Schulgeld noch nicht genügt, um den Bedarf an Ausstattung und Lehrmitteln in den Mittelschulen auch nur zum größeren Theile zu decken, und zwar umsoweniger, als der Vortrag der naturwissenschaftlichen und anderer demonstrativer Lehrfächer immer größere Ausgaben theils für stabile Lehrmittel und Instrumente, theils für Beschaffung von zu den Erklärungen nöthigen Materialien in Anspruch nimmt. Andererseits ist es auch eine Thatsache, daß, wiewohl der Staat außer den Gymnasien und Realschulen noch andere mittelschularartige Anstalten, Handels-, landwirthschaftliche und gewerbliche Schulen, ferner Bürger Schulen theils ganz auf Staatskosten erhält, theils unterstützt, die Lehranstalten praktischer Richtung dennoch verhältnißmäßig leer bleiben und die auf sie verwendeten Kosten durch die so nöthige praktische Ausbildung einer größeren Anzahl von Landeskindern nicht retribuirert werden. Wünschenswerth ist es daher, daß namentlich jener in übergroßer Anzahl den Gymnasien zufließende Theil der Jugend, welcher für die rein wissenschaftliche Laufbahn nicht geeignet ist, nach den zu praktischen Laufbahnen führenden Schulen hinübergeleitet werde, wogu die theilweise Erziehung des Lernens in den wissenschaftlich gearbeiteten Mittelschulen ein geeignetes Mittel ist. Von diesem Grunde bestimmt und nach Anhörung kompetenter Fachmänner habe ich beschlossen, das mit 12 fl., beziehungsweise 20 fl. fixirte Schulgeld in den Staatsgymnasien, sowie in den aus dem Studienfond erhaltenen oder unterstützten Gymnasien und Realschulen um ein Geringes zu erhöhen, und zwar sehe ich dasselbe für die Anstalten in der Hauptstadt auf 24 fl., für die außerhalb der Hauptstadt befindlichen auf 18 fl. schon vom Schuljahr 1882/83 angefangen fest. Die gänzliche oder halbe Befreiung, welche ich für jeden einzelnen Fall auch fernerhin mit Vorbehalte, ist nur dann statthaft, wenn — für die gänzliche Befreiung — bei gänzlicher Verarmung, für die halbe Befreiung — bei beschränkter Vermögensverhältnissen, der betreffende Schüler in dem vorangehenden Schuljahre mindestens gute Fortgangsklassen aufweist. Für Eltern, welche gleichzeitig drei oder mehrere Söhne in Gymnasien, Realschulen, zur Unversität oder zum Polytechnikum gehen lassen, will ich, auch wenn sie nicht ganz arm sind, wenn ihre Kinder aber mindestens gute Fortgangsklassen aufweisen, die Begünstigung bieten, von einem Drittheil des Schulgeldes auf ihre einfache Witte und Nachweis der erwähnten Umstände befreit zu werden. Für die Einhebung und Verwaltung des Schulgeldes bleibt die sub Kapl 21,800 ex 1870 erlassene Verordnung auch weiterhin in Kraft. Die Aufnahmsgebühr ist in dem bisherigen Betrage und nach dem bisherigen Modus einzuheben. Wobon ich Sie wegen Verständigung und Instruktion der unter Ihrer Aufsicht stehenden Staats-, sowie der aus dem Studien-

fond erhaltenen oder unterstützten Lehranstalten in Kennt- niss setze.

Der St. Stephanstag wird in der Festungs- kirche folgendermaßen begangen werden: Am 19., als am Vorabend des Festes, findet um 5 Uhr Nachmit- tags ein feierlicher Gottesdienst statt. Am 20., um halb 6 Uhr Morgens, wird die erste heilige Messe ge- lesen. Um 7 Uhr wird die heilige Rechte in feierlicher Prozession zur Garnisonskirche übertragen. Dasselbst wird in ungarischer und deutscher Sprache eine Pre- digt gehalten, nach deren Schluß die heilige Messe stattfindet. Nach der Messe wird die heilige Rechte in Prozession in die Sigmundskapelle zurückgetragen. Um 11 Uhr findet eine zweite Messe, um 5 Uhr Nach- mittags das heilige Abendmahl statt.

Erzellenz Langenbeck. Dem Geheimrath von Langenbeck ist vom deutschen Kaiser gelegentlich seines Abschiedes von Berlin eine besondere Auszeich- nung verliehen worden. Der Kaiser hat ihn zum wirt- lichen geheimen Rath mit dem Titel „Erzellenz“ er- nannt; eine Auszeichnung, welche bisher nur ein Mediziner in Preußen erhalten hat, der Geheimrath Lauer, der Leibarzt des Kaisers, dem der Monarch diesen Titel an seinem achtzigsten Geburtstag verliehen hat, und zwar, wie vielleicht wenig bekannt ist, auf Grund eines Scherzes, den er zehn Jahre vorher ge- macht hatte. Der Kaiser hatte an seinem siebzehnten Geburtstag zu Geheimrath Lauer gesagt: „Nun, Lauer, wenn Sie mich auf achtzig bringen, dann be- kommen Sie von mir ein erzzellentes Ge- schenk“ . . . und an seinem achtzigsten Geburtstag verlieh er ihm in der That das Geschenk des Titels „Erzellenz“ und überdies schickte er ihm freilich noch das recht stattliche Hausarthonorar von 150,000 Mark. . . Geheimrath Langenbeck oder, wie es jetzt heißt, „Erzellenz Langenbeck“ wird in Wiesbaden ganz und gar als Privatmann leben und jeder wissenschaft- lichen Thätigkeit, mit Ausnahme der schriftstellerischen, entsagen.

Budapester Rennen am St. Stephanstag. I. Rennen der Zweijährigen. 800 fl., 950 Meter. Handicap. Für alle zweijährigen Pferde. II. Buda- pester Preis. 5000 fl. Gegeben auf fünf Jahre von der Hauptstadt Budapest. Für dreijährige und ältere Hengste und Stuten aller Länder. III. Rennen der Landleute. 200 fl., 2400 Meter. Zu laufen für Hengste und Stuten, welche nicht jünger als drei Jahre und nicht älter als fünf Jahre sind, im Besitze von Landleuten. IV. Handicap. 1000 fl., 2400 Meter. Für alle dreijährigen und älteren Pferde. V. Welter- stapes. 500 fl., 2800 Meter. Für vierjährige und ältere Pferde, welche noch kein Rennen im Werthe von 2000 fl. gewonnen haben. VI. Steeplechase, Risikärer Preis. 800 fl., 4000 Meter. Handicap. Für alle Pferde, welche noch kein Steeplechase-Rennen im Werthe von 2000 fl. gewonnen haben.

Der Triester Ausflug des Leopoldstädter Bürgerklubs wird allem Anscheine nach zu den gelun- gensten Exkursionen der an Wanderlust so reichen Korpo- rationen zählen. Troßdem die Anmeldung den Klubmitglie- dern bis zum 23. d. M. offen steht, wurde bereits an den beiden ersten Tagen nahezu ein Drittel der Gesamt- kartenzahl übernommen. Da zudem auch eine der hervor- ragendsten kaufmännischen Körperschaften den Wunsch aus- gesprochen hat, mit einer größeren Reihe von Mitgliedern an der Exkursion theilzunehmen, dürfte Nicht-Mitgliedern des Klubs nur eine mäßige Anzahl von Karten überlassen werden können. Nach dem 23. wird übrigens von Seite des Klubpräsidiums diesbezüglich eine Erklärung erfolgen. Bisher befinden sich unter den Theilnehmern bereits zehn vom zarten Geschlecht.

Zur Vorgeschichte der Ernennung des Ba- ron Feodor Nikolits erzählt der „Temesö. Lloyd“: Schon vor längerer Zeit kam gemeinsamer Finanzmini- ster Kállay direkt nach S., allwo Baron F. Nikolits im Kreise seiner Familie zum Sommeraufenthalte weilte und stellte ihm zu seiner größten Ueberraschung den Antrag, als Civil-Adlatus für Bosnien und die Herzegowina nach Scrajewo zu gehen, doch erhielt Herr v. Kállay damals eine ausweichende, einem Refus sehr ähnliche Antwort. Herr v. Kállay ließ sich aber — die wahrhaft patriotische Ge- führung seines Freundes kennend — nicht abhalten, ihm Sr. Majestät für den in Frage stehenden Posten als die geeignetste Persönlichkeit dennoch in Vorschlag zu bringen, jedoch bemerkend, daß er nicht sicher sei, ob Baron F. Ni- kolits denselben annehmen werde. Sr. Majestät billigt nicht nur die getroffene Wahl, sondern äußerte direkte den Wunsch, daß Kállay Baron Nikolits zu gewinnen trachte. Kállay hat nun telegraphisch, den inzwischen auf einer Bergnützungstour im Salzkammergute verweilenden Baron F. Nikolits behufs Befragung in dringender An- gelegenheit nach Wien zu kommen und machte ihm von dem Geschehenen Mittheilung. Dieses überaus schmeichelhafte Vertrauen Sr. Majestät, verbunden mit dem Drängen Kállays und die Aussicht, dem Lande vielleicht Ersprieß- liches leisten zu können, bewog endlich F. Nikolits zur Annahme. Daß man übrigens auch allerhöchsten Ortes anerkannte, welche Opfer Baron Feodor Nikolits damit brachte, daß er sein nach jeder Richtung hin unabhängi- ges, sorgenfreies Privatleben mit dieser schwierigen Stel- lung vertauschte, bewies der besonders huldvolle Empfang, welcher ihm anlässlich der nach erfolgter Ernennung und unerwarteten Verleihung der Geheimrathswürde erfolgten Eideistung bei Gelegenheit der üblichen Privataudienz zu Theil wurde. Denn als Baron Feodor Nikolits für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung seinen ehrfurchts- vollen Dank darbrachte, unterbrach ihn Sr. Majestät mit den Worten: „Ich habe Ihnen zu danken, daß Sie uns das Opfer gebracht.“

Ein schönes Legat. Sonntag wurde unter großer Theilnahme der Szegediner Spezerewaaren- händler Franz Weiglein zu Grabe getragen. Der- selbe hinterließ sein gesamtes Vermögen, welches auf 50,000—60,000 fl. geschätzt wird, der Stadt Szegedin,

deren Municipium dasselbe nach eigener Einsicht zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden hat.

Zum Einbruchdiebstahl im Palais An- drassy. Die bisherigen Untersuchungen haben zu kei- nerlei positivem Resultate geführt. Die Aufmerksamkeit der hiesigen Jurisdiktion wurde auf die Ueberbringer verdächtiger Pretiosen gelenkt. Graf Andrassy hat ge- stern telegraphirt, daß er dieser Tage in Budapest eintrifft.

Kolportage mit Druckwerken. Mehrere Kunsthändler und Buchdrucker haben sich an die Haupt- stadt mit der Bitte gewendet, am St. Stephanstage ihre Editionen im Wege der Kolportage verbreiten zu dürfen. Da auf dem Gebiete der Hauptstadt der Hausirhandel, mit Ausnahme desjenigen der Lebens- mittel, durch Statut verboten ist — blos die Kolpor- tage fremder Druckwerke kann vom Minister des Innern gestattet werden — ist der Bürgermeister in ziemlicher Verlegenheit; er wird seine Entscheidung in einigen Tagen treffen.

Seltene Jagdbeute. Dr. Hans Schan- d l a u e r, der sich eben auf einer Jagd-Exkursion am Plattensee befindet, war so glücklich, ein Exemplar des überaus seltenen „Ibis religiosa“, des geheiligten Vo- gels der Aegypter, in Aband am Ufer des See, südlich vom Plattensee, zu erlegen. Das Exemplar wurde von dem Jäger an das Naturalien-Kabinet in Wien ein- gesandt, von wo demselben die Nachricht zukommt, daß es nicht mehr der Sammlung einzuverleiben sei, da es schon in verwestem Zustande in Wien anlangte. Vor- vielen Jahren wurden am Plattensee sechs Exemplare dieses Vogels angetroffen, heuer sollen vier Stück an- geflogen sein. Diese Vögel kommen sonst fast gar nie in Ungarn oder überhaupt in Europa vor.

Einbruchversuch im Gebäude der vater- ländischen Sparsasse. Welches Vertrauen die Herren Verbrecher zur Polizei haben, läßt sich daraus folgern, daß ein Dieb gestern Nachmittags um 5 Uhr den Versuch machte, in der vaterländischen Sparsasse (Universitätsplatz Nr. 2), der gegenüber sich die Innerstädter Stadthaupt- mannschaft befindet, einen Einbruch zu verüben. Nur dem Zufall ist es zu danken, daß sein Plan mißglückte. Der Hausmeister kam eben vom Boden herab, als er vor der Wohnung der Gräfin Ladislaus Csáky einen Mann bemerkte, der im Begriffe war, die Thüre der Wohnung mit einem Schlüssel zu öffnen. Der Hausmeister schrie ihn an, was er denn dort suche. Der Mann sagte, er suche einen Advokaten; als ihn jedoch der Hausmeister in die Enge trieb, lief der Mann davon. Der Hausmeister verfolgte den Gauner bis zum Karlsring, wo dieser auf die Rufe: „Halt's ihn auf!“ von den Passanten angehal- ten wurde. Es war ein Hauptfang. Der zur Polizei ge- brachte Gauner wurde als der berühmte Einbrecher Simon Löw erkannt. In seinen Kleidern befanden sich sechs Schlüssel und ein Dreieisen; wie man sieht, war er auf die Arbeit, die er vorhatte, auch gehörig vorbereitet. Er leugnet zwar die Absicht eines Einbruchs, doch wird es nicht schwer werden, ihn dessen zu übermeinen.

Verfolgungswahn. Der 34-jährige Tischler Stephan Gyugyeras sprang heute Morgens aus einem Fenster der neuen Oper vom ersten Stock herab und brachte sich sehr gefährliche Ver- letzungen bei. In's Krankenhaus gebracht, erzählte Gyugyeras, daß ihn ein Polizist schon seit langer Zeit verfolgte. Gestern Nachts begegnete er diesem und noch einem anderen Polizisten auf der Gasse, Beide verfolgten ihn bis zur Oper, wo er über die Bretterplanke kletterte, durch ein Fenster in den Keller hinabsprang und über eine Schneidentreppe auf den ersten Stock stieg. Da ihn seine Feinde auch dahin verfolgten, sprang er aus dem Fenster. Das Benehmen Gyugyeras' wies auf eine Geistes- störung hin; er scheint an Verfolgungswahn zu leiden und die ganze Geschichte mit den Polizisten eine Ausgeburt sei- ner Phantasie zu sein.

Das Geheimniß des Rauchfanges. Am Mar- garethenquai befinden sich mehrere Häuser, die in Folge der Ueberregulirung sehr tief zu liegen kamen. In einem dieser Häuser wohnt Frau Andreas Josef seit kurzer Zeit, doch kündigte sie die Wohnung, nachdem sie keine Nacht vor dem Kärm auf dem Boden schlafen konnte. Der Hausherr schöpfte den Verdacht, daß sich des Nachts Diebe auf den Boden schleichen und packte diesen mit zwei Polizisten auf. Am Mitternacht hörten auch sie das Ge- räusch und liefen auf die Gasse, als ein Mann vom Dach- stuhl sprang und in der Dunkelheit davonlief. Der Haus- herr stieg hierauf auf's Dach und entdeckte in dem gro- ßen Rauchfang eine Menge Schlüssel, acht leere Gelb- schaften, zwei Hämmer und mehrere leere Schachteln. Es scheint, daß ein Dieb den Rauchfang als Versteck für sich und die gestohlenen Gegenstände benützte.

Verbrüht. In der Linzer'schen Spiritus- fabrik drang dieser Tage aus einem Kessel der heiße Dampf mit solcher Macht hervor, daß die in der Nähe befindlichen Arbeiter Wallö und Schöb verbrüht wurden. Letzterer starb in Folge der erlittenen Wunden noch am selben Tage, Ersterer wurde lebensgefährlich ver- letzt, in's Spital der Barmherzigen befördert.

Blitzschlag. Anlässlich des vorgestrigen Gewitters hat der Blitz in den Hof des Gasthauses „zu den drei Fässern“, Steinweggasse Nr. 7, niedergeschlagen, die Feuer- mauer des Nachbarhauses gelpaltet und mehrere Petro- leumlampen umgestürzt und zerschmettert und drang so- dann in die Erde, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Diebstahl. Herrin Béla Ullmann, bei der Firma G. a n s, Juwelier, wurde Sonntag Früh aus dessen Wohnung, Rombadgasse Nr. 3, zweiten Stock Nr. 29, eine goldene Kette im Gewicht von 9 1/2 Dukaten sammt silberner Remontoir-Uhr gestohlen.

Ausstellung des Karpathenvereins in Marmaros-Siget wurde vorgestern in feierlicher Weise eröffnet. Obergespan Johann Lönyay, Präsident der Karpathen-Sektion, von welchem die Idee der Ausstellung ausgegangen, wurde vom Bürgermeister Anton Szöllösy begrüßt, worauf der Obergespan die Ausstellung für eröffnet erklärte. Von Seite der Regierung war Sektionsrath Julius Schierer an-

wesend, von Abgeordneten die Herren Andreas György, Stephan Domahidy, Ludwig Kiss, Emerich Soánia, Graf Joseph Török. Die Ausstellung ist reich beschildert und sehr interessant; besonders sind Mineralien und chemische Produkte in interessanter Auswahl da. Mit- tags war Banket zu 200 Gedecken, Abends ein glän- zender Ball.

Hochwasser in Brünn. Aus Brünn wird unter dem Gestirgen gemeldet: Die ausgedehnten Wolkendrücke in Nordmähren bewirkten Hochwasser in der Zwitterawa, das heute um halb 1 Uhr Nachmittags unter donnerähnlichem Brausen bei Brünn anlangte. Das Wasser überfluthete die Fluszufer, überschwemmte die Felder bei Hussowitz, riß die Brücke zwischen Hus- sowitz und Malomeritz weg und durchbrach sodann un- ter fürchterlichem Getöse das Wehr des Schimiger Mühlgrabens. Nun ergossen sich ungeheure Wasser- mengen, den Damm durchbrechend, über die Felder von Obrowitz und Schimitz und stauten sich erst an dem Bahndamme und der massiven Umfassungsmauer des gräflich Bubna'schen Meierhofes. Die Straße zwischen Obrowitz und Schimnitz ist überschwemmt. Sofort wurde die Brünnener Gemeinde und die Bezirkshaupt- mannschaft hievon verständigt. Bürgermeister Winter- holler ließ auch das General-Kommando benachrichtigen und eilte sofort auf das Ueberfluthungsgebiet, wo er aus eigener Initiative die ersten Anordnungen traf, obwohl die genannten Ortschaften nicht zur Stadt- gemeinde, sondern zur Bezirkshauptmannschaft Brünn gehören. Generalmajor Mofsig ließ zahlreiche Militär- mannschaft zur Arbeit aufbieten, und auch die städti- sche und die freiwillige Turnerfeuerwehr von Brünn beteiligten sich an den Arbeiten zur Eindämmung der Hochfluth. In großer Gefahr befand sich das in Obro- witz liegende Brünnener Garnisonsspital. Die ganze Ge- gend gliedert einem See. Die größte Gefahr ist aber schon beseitigt. Das Militär arbeitet mit größtem Opfermüthe. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Alle nach Budapest kommenden Fremden machen wir auf das reichhaltigste Fabriklager in Galan- terie- und Chinasilberwaaren der Brüder Rothauer, Ecke Königsgasse und Deákplatz, aufmerksam, wobei selbst tausende für die Haushaltung unentbehrliche Artikel zu haben sind, und die billigste Einkaufs- quelle Ungarns ist.

Lebensgroße Porträts von Photogra- phien. Der bekannte Wiener Atelierbesitzer Herr S. B o s d a c h e r ist gestern hier eingetroffen und hat im Hotel Frohner eine Kollektion von Delgemälden (Porträts) für die Dauer dreier Tage ausgestellt. Herr Bosdacher nimmt auch Bestellungen auf lebensgroße Porträts von Photo- graphien entgegen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater wurde gestern die erste — Regenprobe abgehalten, d. h. die Bühne der ober- halb des Bühnenraumes befindlichen großen Eisen- turmen wurden geöffnet und im Nu war die ganze Bühne über- schwemmt. Das Experiment gelang vollkommen. Hoffent- lich wird dasselbe niemals ernstlich angewendet werden müssen.

Der Bildhauer Georg Kiss war jüngst in Erlau Gast des Abtes Béla Tárfányi, der den jungen Künstler mit einer größeren Bildhauerarbeit betraute.

Anlässlich des St. Stephanstages findet im Landes-Glasmalerei-Atelier Eduard Krahmann's eine Ausstellung statt, bei welcher die für einen großen Speisesaal bestimmten, Jagdzieren darstel- lenden Fenster und zahlreiche andere Objekte zu sehen sein werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. August. (Unsere Dienstboten.)

Daran haben sich die Hausfrauen in der Hauptstadt schon gewöhnt, daß die Dienstboten faul und diebisch sind. Frau Johanna Müller erfuhr an einem ihrer Dienst- boten außer diesen beiden Untugenden auch noch die Ge- walthätigkeit. Anna Perron, die in ihren Diensten stand, vergriff sich sogar an Frau Müller und verletz- te sie mit ihren Nägeln im Gesicht. Strafbezirksrichter Siebenfreund verhandelte heute diesen Fall und verurtheilte die unverschämte Magd zu einem Mo- nat Gefängniß.

(Zartgefühl einer Schusterin.) Der Schuh- maker Johann Havrila, ein hiesiger Böhme, stand vorigen Sonntag Abends mit seiner Gattin vor dem Thore seiner Wohnung in der Altgasse und rauchte ge- müthlich eine Pfeife, als der Maurer Michael Seltz- sam in angeheitertem Zustande vorbeiging. Frau Havrila machte über den betrunkenen Maurer eine spöttische Be- merkung. Hieraus entstand eine kleine Prügelei, an der auch der Ziegeldecker Johann Töll theilnahm. Diese Prügelei bot nun zu einer Ehrenbeleidigungsklage gegen den Maurer und Ziegeldecker Anlaß, die heute vor dem Strafbezirks-Unterrichter Gajzagó ausgetragen wurde. Frau Havrila brachte drei Packete zur Verhandlung mit, doch kam es blos zur Eröffnung des einen Packets, das ein zerrissenes Hemd enthielt. Herr Havrila, der der beiden Landessprachen nicht ganz mächtig ist, überließ seiner Gehälfis die Anklagebeide. Diese erzählte, daß Seltz- sam ohne Anlaß sie und ihren Gatten beschimpfte und nach- her mit Hilfe Töll's prügelte.

Richter: Welche Schimpfworte hat er gegen Sie gebraucht? Frau Havrila: Er hat sich vor mei- nen Mann hingestellt und gesagt: San Sö ein Schu- ster? Ein Schmarn san Sö. Kennen Sö an Stiefel ma- chen? An Schmarn kennens machen. — Richter: Ich finde darin keine Ehrenbeleidigung. Havrila: A da bitt ich, gnädige Herr, das ise kan Beleidigung nicht? Da bitt ich, das ise sehr viel mehr als me sagt, i bin kan Schuster nit. Das wer meine Seel mit schlegt! — Ri- cher: Und wodurch hat er Sie, Frau Havrila beleidigt? I bin der Niemand, hat er g'sagt. — Richter: Nun das finde ich nicht so sehr beleidigend, daß sie ihm nicht

verzeihen könnten. Frau Havrila: Aber ich, das ist ja schon das Letzte! Er hat mich auch an „Schlafen“ geheißen. — Richter: Was ist das, ein Schlafen? Frau Havrila: Das was ich selber mit, aber was Start's muß es sein, sonst hat er's nicht gesagt.

Seltjam lächelte und erinnerte sich an nichts. Daß er den Schuster geprügelt habe, stellt er entschieden in Abrede. Johann Toll war sehr zornig, daß er „zum Gericht uma renna muß.“ Mit Jhnere Eugen wern's den gnä Herrn mit unaführen“, rief er der Klägerin zu, die dabei beharrte, daß ihre Ehre unbedingt repariert werden müsse. Nachdem die zwei Konstabler, auf die sich das Klägerische Paar berief, erklärten, daß sie nichts sahen und hörten, fällt der Richter ein freisprechendes Urtheil. Frau Havrila brachte dies aus dem Häuschen und sie verschwor sich, Jeden, der sie nochmals beleidigen werde, mit einer Gade den Kopf „auseinanderzuhauen“.

Prag, 15. August. (Ein Offizier als Kläger.) Das hiesige Strafgericht trat dieser Tage eine Entscheidung, die in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse hervorgerufen dürfte. Zu Beginn dieses Jahres verlegte ein Student in einem größeren Prager Gasthauslokale einem Reserve-Offizier, der nicht in Uniform, dem Erstgenannten aber als solcher bekannt war, einen Schlag in's Gesicht. Der Anwalt Dr. Siegfried Tauffig überreichte Namens des Offiziers die Ehrenbeleidigungsklage beim Bezirksgerichte. Dieses verurtheilte den Angeklagten unter Anwendung des §. 261 St.-G. zu einer Geldstrafe von 50 fl., im Nichteinbringungs-Falle zu zehn Tagen Arrestes. Dr. Tauffig erhob gegen dieses Urtheil die Berufung beim Landes- als Berufungsgerichte, in welcher er unter ausführlicher Begründung hervorhob, daß nur eine Arreststrafe der beleidigten Ehre des Offiziers genügende Satisfaktion geben könne. Hierüber erging die Entscheidung dahin, daß das angefochtene Urtheil abgeändert und der Angeklagte zur Strafe des Arrestes in der Dauer von zehn Tagen, sowie zum Kostenersatz verurtheilt wurde. Aus den Entscheidungsgründen heben wir als besonders bemerkenswerth folgende Stellen hervor: „Das Gesetz läßt bei manchen Uebertretungen Geldstrafen schlechthin neben Arreststrafen zu, bei anderen bloß Arreststrafe, und wie §. 261 St.-G. sagt, nur bei besonders rüchrichtswürdigen Umständen eine Geldstrafe statt des Arrestes. Ersterer Umstand in Verbindung mit §. 261 St.-G. weist darauf hin, daß der Richter nur aus triftigen Gründen von diesem Rechte Gebrauch machen soll. Die „Umstände“ des §. 261 sind aber nicht bloß in den Verhältnissen des zu Verurtheilenden zu suchen, sondern es muß dabei die ganze Sachlage, es müssen die Verhältnisse beider Parteien in's Auge gefaßt werden, weil die Strafverwechslung des §. 261 St.-G. ein Analogon des Milderungsrechtes ist, sich daher nach gleichen Grundsätzen richtet. Mit Recht verlangt der Kläger im vorliegenden Falle, daß auf ihn mehr Rücksicht genommen werde, als dies der erste Richter gethan hat, denn es handelt sich um Bestrafung eines Deliktes, das nur auf Verlangen des Verletzten und nur um ihm Genugthuung zu verschaffen, bestraft wird; mit Recht verweist er darauf, daß ein Gesetz, welches ihm verbietet, sich selbst Genugthuung zu verschaffen, wie sie ihm als k. k. Reserve-Offizier nahe liegen würde, ihm selbst eine solche verschaffen muß, daß dies aber durch eine Geldstrafe nicht geschieht. Dem gegenüber konnte auf die allgemeine, nicht näher ausgeführte und erwiesene Behauptung des Geklagten, daß durch eine Arreststrafe sein Fortkommen leide, um so weniger Bedacht genommen werden, als darauf nicht Rücksicht genommen werden kann, ohnedem Kläger einer mindestens gleichen Gefahr ausgesetzt.“

Offener Sprechsaal*)

Frommer Antonia, Szemere, Hilverth Adolf, Kis-Czétény, jegyesek. 13584

Netti Kürtler, Nagy-Surány, Bernhardt Weisz, Zsitva-Födémés, Verlobte. 13585

Verfallene Zürken-Coupons laut bestens G. E. Schreiber, Bank- und Wechselgeschäft, Christophplatz Nr. 6.

Dr. Wagner, auch Accoucheur, Kronprinzgasse Nr. 10. ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Praxis wieder aufgenommen. 13579

Mädchen-Lehr- und J. Mittelmann's Erziehungs-Anstalt befindet sich nunmehr Révaygasse Nr. 6. Das Institut erhält staatsgiltige Zeugnisse. Anfang des Schuljahres 5. September. Beginn der Einschreibungen 25. August

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkräft-Liqueur empfohlen. 1 Boutheille sammt Anweisung 60 fr. Zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen gr. Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Rann, Budapest, Wäghner-Boulevard 66.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

In Relet's Schule und Pensionat für Mädchen (Budapest, Elisabethplatz 17, Adlergasse 1) beginnt das Schuljahr am 4. September. Einschreibungen täglich.

Telegramme.

Der Krieg in Egypten.

Wien, 17. August. (Privat-Telegramm.) Eine der „Pol. Korr.“ von ausgezeichneter militärischer Seite“ zukommende Studie über die Streitkräfte Großbritanniens schätzt die Zahl der englischen, bis Mitte August nach Egypten beförderten Truppen auf 21,000 Mann. Das gesammte unter dem Kommando des Generals Wolseley zu bildende Armeekorps umfaßt 26 Bataillone, 27 Eskadronen und 14 Batterien, welche 19,000 Gewehre, 3700 Reiter und 84 Geschütze repräsentiren. An technischen Truppen sind 8 Kompagnien bestimmt.

London, 17. August. (Privat-Telegramm.) Wolseley rekonozirte gestern die feindliche Position. Wie verlautet, wird er noch diese Woche Arabi Pascha angreifen. Neuere zuverlässige Berichte schätzen die Stärke der Rebellenarmee, exklusive der Beduinen, auf 37,000 Mann. Arabi's Artillerie umfaßt 12 Mitrailleurten. Im europäischen Quartier in Alexandrien sind neuerdings wieder Brandstiftungen an der Tagesordnung; der Wassermangel wird täglich empfindlicher.

London, 17. August. Eine Meldung der „Office Reuter“ aus Tanger dementirt die Nachricht der Madrider Blätter, daß in Marokko der heilige Krieg gegen die Christen gepredigt werde.

London, 17. August. Meldung der „Office Reuter“ aus Alexandrien: Die Engländer werden nicht von Kamleh, sondern von Abukir aus vorrücken. Die Truppen werden sich Samstag in Alexandrien einschiffen, Sonntag landen und ohne Aufschub die Forts von Abukir angreifen.

Alexandrien, 17. August. Meldung der „Office Reuter“: Der Chidive berief Ri az Pascha von Nizza. Man hofft, mit Scherif Pascha und Ri az Pascha unter Vorsitz des Chidive ein neues Kabinet zu bilden. Dsman Lufti Pascha bliebe Kriegsminister, Dsman Rifki Pascha Oberkommandant der Truppen. — Eine an die Bewohner gerichtete Proklamation des Generals Wolseley erklärt, der Zweck der Expedition sei die Wiederherstellung der Ordnung. Die Truppen werden Alles bezahlen. Die Bewohner mögen daher Vorräthe bringen und Mittheilungen über die Bewegungen der Rebellen machen.

Petersburg, 17. August. Anlässlich des „Times“-Artikels, welcher besagt, die Mächte würden nach Wiederherstellung der Ruhe in Egypten eingeladen werden, vom Fait accompli Akt zu nehmen, bemerkt das „Journal de St. Petersbourg“, diese stolze Sprache könne nur bewirken, die Engländer über die gebrachten Opfer zu trösten; Europa werde sich nicht in eine Rolle fügen, die nur gut zu heißen habe. Das Londoner Kabinet habe formelle Verpflichtungen und werde denselben loyal nachkommen.

Konstantinopel, 17. August. Wie versichert wird, soll die Verzögerung der Annahme der Militär-Konvention und des Erlasses der Proklamation gegen Arabi daher rühren, weil der Scheik-ul-Islam, den der Sultan um seinen Rath befragt, entgegen den günstigen Dispositionen der Pforte, eine ungünstige Meinung betreffs der erwähnten Verfügungen abgegeben hat. Die Pforte hofft jedoch, diese Schwierigkeiten zu überwinden. — Nach anderen Versionen wäre die Verzögerung durch das Bairam fest veranlaßt.

Barna, 17. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“. Die insurrektionelle Bewegung unter den Mohamedanern einzelner Landestheile nimmt ab, obwohl noch häufige Fälle von Plünderungen vorkommen. — Der Ministerrath beschloß ein neues Wahlgesetz, welches die Zahl der zu wählenden Deputirten auf 52 reduziert. — Der Staatsrath bestätigte das Gesetz betreffend die neue Eintheilung Bulgariens in 14 Drugs. Durch Reduktion der Beamten und andere Defonomenien sollen Ersparungen von 3 Millionen Francos erzielt werden.

Triest, 17. August. (Privat-Telegramm.) Der Vertreter des Lloyd in Alexandrien warnt in seinem letzten Berichte an die Direktion vor der vorzeitigen Rückkehr der Curonäer und weist auf die enorme Theuerung

und Wohnungsnoth hin. Derselbe bedauert, daß die Dampfer fortwährend zurückkehrende Emigranten bringen, und hält eine neue Emigration für möglich.

London, 17. August. (Privat-Telegramm.) Bei dem O'Connell-Feste in Dublin durfte nirgends die englische Volkshymne gespielt werden. In der ganzen Stadt wehte keine einzige englische Flagge, dagegen waren viele französische und amerikanische Fahnen zu sehen.

Dublin, 17. August. Ein Aufruf mit den Unterschriften des Lordmayors, Parnell's, Dillon's und Davitte's fordert die Bürger Angesichts der Beurtheilung Gray's zu einer ruhigen und würdigen Haltung auf.

Serajewo, 17. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korresp.“ Mit der am 14. d. M. beendeten Affentirung im Bezirke Nevesinje ist die Affentirung in der ganzen Herzegowina durchgeführt. Auch in Nevesinje wurde das vorgeschriebene Kontingent gebedt.

Paris, 17. August. (Privat-Telegramm.) Devisions-General Ducrot ist gestorben. Auguste Alexander Ducrot wurde 1817 geboren. Bei Sedan übertrug ihm Mac Mahon nach seiner Vermundung den Oberbefehl über die Armee, den ihm jedoch Napoleon der Dritte wieder zu Gunsten Wimpffen's abnahm. Ducrot gerieth in deutsche Gefangenschaft, brach jedoch sein Ehrenwort und kehrte nach Paris zurück, wo er ein Kommando erhielt. Nach Rücktritt Trochu's übernahm er den Oberbefehl über die ganze Pariser Armee.

Wien, 17. August. (Privat-Telegramm.) Der Prälat von Klosterneuburg, Reichsraths-Abgeordneter Abt Fröschl, ist heute nach langem Leiden gestorben.

Debreczin, 17. August. (Privat-Telegramm.) Die am ersten Abende konkurrirenden vierzehn Gesangvereine zogen um 7 Uhr, 400 Mann hoch, ins Theater, welches bis zum letzten Winkel von einem glänzenden Publikum gefüllt war. Die Jury hatte in zwei Logen Platz genommen. Die Gesangvereine sangen der Reihe nach Erkel's „Ebresztó“. Seit dem Klausenburger Wettgesange ist bei Allen ein auffallender Fortschritt wahrzunehmen. Erkel's Werk ist eine schöne, enthusiastisirende, schmerzere Pièce, welche die Konkurrenten auf eine harte Probe stellt. Der Klausenburger und Szatmärer „Dalkör“, sowie der Szegsárdter und Fünfkirchner Gesangverein machten sich besonders bemerkbar. Das Publikum laufchte bis zum Schluß sehr aufmerksam und taryte mit seiner Applause nicht. Die Jury äußerte sich im Allgemeinen sehr günstig. Morgen findet die Konkurrenz mit frei gewählten Stücken statt.

Szegedin, 17. August. („Ung. Post.“) Heute Nachmittags fand unter dem Vorsitze des königlichen Kommissärs Ludwig Tiba in Angelegenheit der dritten Universität eine Konferenz statt, an welcher der städtische Magistrat und mehrere hervorragende Mitglieder des Municipal-Ausschusses theilnahmen. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Feststellung der Daten, welche in dem zu unterbreitenden Memorandum enthalten sein werden. Letzteres wird der Bizenotär Paul Vass verassen.

Klausenburg, 17. August. („Ungarische Post.“) In Torda hat die Gendarmerie Falschmünzer entdeckt, welche falsch: Zwanzig Kreuzerstücke in Verkehr brachten. Die Falschmünzer sind Johann und Joseph Berefs und der Graveur Stephan Kovács; alle Drei sind verhaftet. Das Verdienst der Entdeckung gebührt dem Mars-Ludaser Gendarmerie-Wachtmeister. Der Betrag des in Verkehr gesetzten falschen Geldes ist noch nicht bekannt, aber auf eine namhafte Summe zu veranschlagen. Die Polizei hat eine große Menge noch unverausgabten falschen Geldes faisirt.

Triest, 17. August. („Ung. Post.“) Das Comité, welches sich zum Empfange des Budapest-Deopolbstädter Klubs gebildet hat, besteht aus den Herren: Baron Emerich Morpurgo, Cisner und Liehtcin.

Wien, 17. August. (Privat-Telegramm.) Aus den Alpengebieten werden Schneefälle gemeldet. Aus Mähren treffen noch immer Hiobsposten über Witterschäden ein. In den Bolauer Bergen vernichtete der Hagel die ganze Weinernte. Die March ist bei Brozka ausgetreten und hat die Felder überschwemmt.

Paris, 17. August. Gestern sprengten in Montceau les Mines Agitatoren mit Dynamit die Thüre der Kirche und wollten das Presbyterium angreifen. Energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden bereits ergriffen.

Paris, 17. August. Die Aufrührer in Montceau les Mines plünderten die Kirche, das Pfarrhaus und die kongregationistischen Schulen und verhafteten den Maire und den Pfarrer, ließen jedoch dieselben wieder frei. Die Minenarbeiter machten keine gemeinsame Sache mit den Auhestörern, welche der Mehrzahl nach Fremde sind. Während der Nacht herrschte Ruhe. Heute Morgens schien Alles zur Ordnung zurückgekehrt zu sein.

Berlin, 17. August. (Schluß.) Papier-Rente 65.70, 5prozent. österr. Papierrente 78.90, Silber-Rente

66.25, Ultimo Goldrente 81.40, 6perzent. ung. Goldrente 102.20, dts. Aperzentige Goldrente 75.76, 5perz. ungar. Papierrente 74.25, ungar. Obligationen 94.80, Ostbahn-Prioritäten 77.30, österr. Kreditaktien 543. —, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 595. —, Südbahnaktien 249. —, Karl Ludwigsbahn-Aktien 138.96, Rajachau = Oberberger 63.60, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 204. —, Wechsel per Wien 171.25, orientalische Anleihe zweiter Em. 56.75, österr. Goldrente —, Schluß schwach. — Fest, geschäftslos. Spielwerthe und Banken trotz besserer ausländischer Kurse reservirt, Montanwerthe nachgebend. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 543.50, österreichische Staatsbahn 595. —, Südbahnaktien 249. —, Karl Ludwigsbahn 138.10, russische Banknoten 204.25, Schwach.

Frankfurt, 17. August. (Schlußkurs.) Papierrente 65.68, 5perz. österr. Papierrente 78 7/8, Silberrente 66.25, 4perz. österr. Goldrente 81.56, ungar. Goldrente 102.50, 5perz. Papierrente 74.25, österr. Kredit 275. —, österr.-ung. Bankaktien 703. —, österr. Staatsbahn-Aktien 297.75, Karl Ludwigsbahn 277. —, Südbahn 125.25, Elisabeth-Westbahn 181.50, ungar.-galizische Bahn 137.62, Theißbahn-Prioritäten 85 1/2, Wechsel per Wien 171.15, vierperz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.25, ungar. Gskomptebank —, Fest. — Nachbörse: Oesterreich. Kreditaktien 271.62, österreichische Staatsbahn 297.25, Südbahnaktien 124.75.

Frankfurt, 17. August. (Abendkurse.) Papierrente —, österr. Kredit 271. —, Silberrente 66 1/2, österreichische Goldrente —, österr. Staatsbahn 297.25, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 275.75, Südbahn 124.25, Schwach.

Paris, 17. August. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 82.52, fünfperzentige Rente 115.37, amortisirbare Rente 82.72, österr. Staatsbahn 737. —, Südbahn 313. —, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4perzent. ung. Goldrente —, Italiener —, 6perzent. österr. Goldrente —, Matt.

Stettin, 17. August. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per August Am. 213. —, per September-Oktober Am. 197.25, Roggen loco Am. 153.25, per August Am. 147.50, per September-Oktober Am. —, per April-Mai Am. —, Hafer per August Am. 139. —, per September-Oktober Am. 134.75, Gerste loco Am. —, Rüböl loco Am. 57.40, per September-Oktober Am. 57. —, per Oktober-November Am. —, Spiritus loco Am. 51.80, per August Am. 51.80, per August-September Am. —, per September-Oktober Am. —, Weizen, Roggen und Hafer besser, Del matt, Spiritus besser.

Stettin, 17. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Am. 211. —, per September-Oktober Am. 197.50, per Oktober-November Am. 193. —, Roggen per August Am. 149.50, per September-Oktober Am. 144.50, per Oktober-November Am. 141.50, Rüböl per September-Oktober Am. 57.70, per April-Mai Am. 58.20, Spiritus loco Am. 50. —, per August-September Am. 50. —, per September-Oktober Am. 50.20, per November-Dezember Am. 50. —, Reys per September-Oktober 265. —.

Rdn, 17. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November Am. 19.80, per März Am. 19.60, Roggen per November Am. 14.85, per März Am. 14.60, Rüböl loco Am. 32.50, per Oktober Am. 30.50.

Bremen, 17. August. Petroleum loco Am. 6.85, per Frühjahr Am. —, Matt.

Hamburg, 17. August. Petroleum loco Am. 6.95, per Herbst Am. —, per Frühjahr Am. 7.25.

Antwerpen, 17. August. Petroleum Francs 17 1/8 per 100 Kilogr. Rubig.

Paris, 17. August. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 27.10, per September 26.60, per vier letzten Monate 26.40, per vier Monate vom November 26.30. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 62.50, per September 57.75, per vier letzten Monate 56.50, per vier Monate vom November 55.60. — Rüböl per laufenden Monat 72.75, per September 73.75, per vier letzten Monate 74.50, per vier ersten Monate 76. — Spiritus per laufenden Monat 61. —, per September 56.50, per vier letzten Monate 55. —, per vier ersten Monate 54.25. — Weizen behauptet, Mehl still, Del fest, Spiritus behauptet. — Veränderlich.

Newyork, 16. August. Petroleum in Newyork 67 1/2, in Philadelphia 67 1/2, Mehl 4.95, rother Winterweizen 113, Weizen loco 112 1/4, per August 112 3/4, per September-Oktober 113 1/8, Getreidefracht 4 1/2, Mais 87 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. August.

(Der Geldmarkt und die österreichisch-ungarische Bank.) Der durch den lebhafteren Gang des Getreidegeschäftes hervorgerufene stärkere Geldbedarf macht sich naturgemäß auch im Geschäftsverkehr der hiesigen Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank fühlbar. Wir haben bereits in unserer letzten Nummer gemeldet, daß die Budapester Hauptanstalt gestern die Ertheilung von Vorschüssen auf Werthpapiere vorläufig sistirt hat, weil die dafür reservirten Geldmittel erschöpft waren. Heute ist die Direktion noch einen Schritt weiter gegangen und hat auch die Eskomptirung von Wechseln nur in dem Maße bewerkstelligt, als Geldmittel durch die Tageseinkäufe verfügbar wurden. Die Dotation der Hauptanstalt ist vollkommen erschöpft und die Direktion hat telegraphisch um eine, dem heutigen lebhafteren Geschäftsgang entsprechende Erhöhung der Dotation bei dem Generalrath angefleht. Es läßt sich wohl erwarten, daß diesem Ansuchen sofort entsprochen werden wird, da die Erschöpfung der verfügbaren Geldmittel der hiesigen Hauptanstalt für den gesammten Handel Budapests, ja des ganzen Landes von den nachtheiligsten Folgen begleitet ist.

(Der Markt in Manufakturwaaren) hat bereits thatsächlich begonnen, obgleich der offizielle Beginn erst am nächsten Sonntag stattfindet. Es sind bereits mehrere bedeutendere Käufer aus Siebenbürgen eingetroffen, auch die Wäcska, die Theißgegend und

andere Landestheile sind schon am Platze vertreten, so daß sich in den letzten Tagen ein ziemlich reger Verkehr entwickeln konnte. Es ist überhaupt Seitens der Käufer die Geneigtheit wahrnehmbar, sich möglichst große Lager anzuschaffen, da sie in Folge der guten Ernte auf bedeutende Umsätze in Herbst- und Winterartikeln rechnen. Leider steht aber das Inkasso der fälligen Verbindlichkeiten mit den neuen, auf Kredit gemachten Einkäufen in einem keineswegs günstigen Verhältnis, und es dürfte unseren Großhändlern einige Vorsicht im Kreditiren mit Recht anzurathen sein. Das eigentliche, lebhafteste Marktgeschäft wird, wie man allgemein erwartet, erst in einigen Tagen nach Eintreffen der Vergütungszüge begunnen. Unsere Großhändler hoffen, was die Größe des Abzuges betrifft, auf ein sehr günstiges Resultat des Marktes.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Am nächsten Montag findet eine Sitzung des Verwaltungsrathes der ungarischen Kreditbank statt, in welcher die Beschlußfassung über die Semestralbilanz dieses Institutes erfolgen wird. Die Publikation der Bilanzziffern wird unmittelbar nach der Sitzung vollzogen.

(Offizieller Saatenstandsbericht.) [Nach den an das Ackerbauministerium vom 7. bis 15. August eingelangten offiziellen Berichten.] Die fortwährenden Regengüsse haben die wirthschaftlichen Arbeiten stark verzögert. In vielen Orten, besonders in Oberungarn, konnte die Ernte noch nicht begonnen werden, anderswärts begann das nicht eingeführte Getreide zu keimen. Trotdem ist der Ertrag der verschiedenen Getreidearten ein befriedigender. Der Weizen ist in einigen Bezirken Oberungarns brandig, in einigen siebenbürgischen Komitaten aber zwar vom Frost angegriffen, hat aber doch im Allgemeinen einen guten, im Süden des Alfölds einen sehr guten, hinsichtlich der Qualität einen ausgezeichneten Ertrag geliefert. Der Ertrag des Roggens übertrifft hie und da ausnahmsweise den des Weizens, ist aber im Allgemeinen hinsichtlich der Quantität sowohl, als besonders der Qualität hinter demselben zurückgeblieben. Die Frühjahrs-Getreidearten haben zum großen Theile einen Mittelsertrag geliefert, in Folge des vielen Regens indeß hat an manchen Orten der Hafer, an anderen die Gerste in der Qualität gelitten. — Die Früchte stehen fast im ganzen Lande gut, an manchen Orten, wie im Süden des Alfölds der Mais, ausgezeichnet. Hingegen beginnt in einigen Bezirken der obere Komitate die Kartoffel zu faulen. — Natürliches Futter ist zwar wenig gewachsen, aber Grummet und an manchen Orten das künstliche Futter geben reiche Fehung. — Der Stand der Trauben ist verschieden; an manchen Orten sind in Folge des vielen Regens die Beeren gesprungen, anderwärts hingegen, besonders in einigen siebenbürgischen Komitaten, berechtigt sie zu schönen Hoffnungen.

(Russisches Petroleum.) Befanntlich haben sich mehrere bedeutende amerikanische Finanzmänner unter dem Protektorate der russischen Regierung zu einer Gesellschaft vereinigt um die in der Umgebung der russischen Stadt Baku am kaspischen Meere befindlichen, so sehr reichhaltigen Naphthaquellen rationell zu exploirtiren. Wie man nun aus Baku schreibt, sind über 30,000 Zentner Petroleum, das qualitativ hinter dem amerikanischen Produkt nicht nachsehen soll, auf dem Wege nach Europa, um versuchsweise das amerikanische Petroleum zu verdrängen. Diesem verhältnißmäßig kleinen Quantum sollen später namhafte Quantitäten folgen, und da die russische Regierung selbst für die möglichst billige Transportirung Vorsorge trifft, so rechnet man in beteiligten Kreisen auf große Erfolge. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß Oesterreich-Ungarn jährlich zwei Millionen Zentner amerikanisches Petroleum importirt, und daß Galizien circa 600,000 Zentner produziert.

(Die staatliche Fabriksbegünstigung) erhielten die Grundbesitzer Jordan Görgey in Görgö, Géza Polák in Lentschau und Alexander Piller in Zekelsalva für ihre landwirthschaftlichen Spiritusfabriken.

(Das Zustandekommen der Kiszend-Östegyházer Eisenbahn) ist den heute vorliegenden Nachrichten zu Folge als gesichert zu betrachten. Zu den Kosten derselben, die mit 300,000 fl. präliminirt sind, trägt der Erzherzog Joseph, wie wir bereits gemeldet, 100,000 fl. bei, die Gemeinde Elek 80,000 fl., Ottlak 10,000 fl., Siflö 4000, Székudvar 5000, Kiszend 2000, Nagypöl 1000, Ágpa 400 fl.; ferner hat Graf Friedrich Wenckheim 40,000 fl. subskribirt. Einzelne zusammen 3000 fl. Mehrere Gemeinden haben wegen Kürze der Zeit die von ihnen zu leistenden Beiträge noch nicht votirt.

(Phylloxera.) Die Herren kön. Kommissäre Juan Dittlik und Johann Weni haben vor einigen Tagen die von der Phylloxera infizirten Weingärten der Gemeinde Ródhat (Arader Komitat) untrücht. Das Vorhandensein der Phylloxera wurde konstattirt und beschlossen, daß die im Orte selbst gelegenen, schon früher abgeschlossen gewesenen Weingärten schon jetzt vollständig auszuroden sind. In einigen anderen außerhalb des Ortes gelegenen Weingärten wird die Abhaltung der Weinlese gestattet und werden die Desinfizierungsmaßregeln erst nach derselben vorgenommen. — Die Phylloxera wurde in der Gemeinde Wjegrád des Pesther Komitats konstattirt, weshalb über das Weingartengebiet derselben die Sperre verhängt wurde.

(Die Ausfichten des amerikanischen Exporthandels.) Die „Newyorker Handelszeitung“ schreibt: „Mit der Einheimigung der Weizenerte steigt die Schätzung des Gesamt-Ertrages derselben, und während man noch vor wenigen Wochen 500 Millionen Bushel für gewagt hielt, glaubt man jetzt mit 600 Millionen Bushel nicht allzu hoch zu greifen. Erweist sich diese Schätzung als annähernd richtig, so würden wir im laufenden Fiskaljahr von diesem Getreide, dem verstärkten Konsum Rechnung getragen, 250 bis 300 Millionen Bushel, einen Werth von mind. einem million Dollars repräsentirende, exportiren können, gegen 98 Millionen Bushel im Werthe von 110 Millionen Dollars im Fiskaljahr 1881/82 und 149 Millionen Bushel im Werthe von 166 Millionen Dollars im Fiskaljahr 1880/81. Was von dem diesjährigen Ertrage in der Form von Mehl exportirt werden wird, ist in obigem Totale eingeschlossen, und bemerken wir nur, daß der Export von Weizenmehl in den zwei Vorjahren 35-4 Millionen, respektive 44-6 Millionen Dollars betragen hat. Hafer, Gerste und Roggen ergeben ebenfalls einen bedeutenden Ueberschuß. Für Mais haben sich in den letzten Wochen die Ausfichten wesentlich gebessert, und wenn diese Getreidesorte auch im Exporthandel keinen so hervorragenden Rang einnimmt, wie Weizen, so würde sie daran doch, falls die Ernte nicht hinter der von 1880/81 zurückbleibt, mit circa 50 Millionen Dollars partizipiren, gegen kaum 29 Millionen in 1881/82 und außerdem kommt der verstärkte Ertrag der Viehzucht, also der Produktion von Fleisch, Schmalz u. zugeute. Baumwolle, Tabak u. versprechen ebenfalls reichen Ertrag, Petroleum wird fast mehr als wünschenswerth gewonnen, es ist demnach unserem diesjährigen Exporthandel und damit, wie mit dem allmählichen Verschwinden der Theuerung auch unserer einheimischen Industrie und dem Importhandel das günstigste Prognostikon gestellt.“

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Leon Schäfer, Krämer in Tiba-Füred; H. Kaufmann, prot. Handelsmann in Gr.-Kiskinda; Ant. Pietschmann u. Sohn, Seidenknopf- und Bortenfabrik in Nizdorf; Bernard Abeles, Schuhwaarenfabrik in Hohenbrud; Maria Ginzinsky (Verlassenschaft), Handelsfrau in Deutschbrod; Anton Mattauch, Krämer in Leitmeritz; Nathan Schäfer, Spezereiwarenhändler in Wisnitz; Max Kolber u. Stern, Handelsfirma in Budapest (Ofen); Martin Kaffner, Lederhändler in Simmering bei Wien; Hugo Lawatsch in Hohenstadt (Mähren); Samuel und Hermann Licht, Handelsfirma in Fogaras; Alte Sternhell, Manufakturwaarenhändlerin in Wisnicz (Verlassenschaft); J. Friedmann, prot. Handelsfirma in Prerau; Theresia Sommer u. Hermine Adler, Modistinnen in Wien; Moise Jakob Roman, Handelsmann in Stutjesko (Bosnien); Gebrüder Koch, Herren-Konfektionsgeschäft in Wien; Adolph Leitner, Kaufmann in Szovát (Ungarn).

Wien, 17. August. Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung über Antrag der Direktion in Budapest beschloffen, die im verfloffenen Monate um zwei Millionen erhöhte Gesamtdotation für die ungarischen Bankplätze aus der Reserve des Generalraths abermals um drei Millionen Gulden für die Dauer von drei Monaten zu erhöhen. Durch diese neuerliche Zuweisung, welche durch die auf den ungarischen Bankplätzen anhaltend größeren Kreditansprüche veranlaßt wird, erhöht sich die der Direktion in Budapest für die ungarischen Bankanstalten zur Verfügung stehende Gesamtdotation zeitweilig auf fünf und fünfzig Millionen Gulden. Die Portefeuilles der ungarischen Bankanstalten weisen in diesem Jahre im Vergleich zur selben Zeit im Vorjahre einen um circa sechs Millionen Gulden höheren Stand aus.

Petersburg, 17. August. Die Reichseinnahmen betragen bis 1. Juni l. J. 246 1/2 Millionen, demnach um 15 1/2 Millionen mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Eisenbahnen nahmen bis 1. Juni 81 1/2 Millionen, gegen das Vorjahr mit 137 1/2 Millionen mehr ein. — Eine Verfügung des Finanzministers hebt seit 1881 die bestehenden Bestimmungen über den zollfreien Import von Säcken auf; zollfrei bleiben fortan nur Säcke russischer Provenienz, die von den ausländischen Märkten unverkauft zurückkehren.

London, 17. August. Die Bank von England hat den Diskont auf 4 Prozent erhöht.

(Wiener Frucht Börse vom 17. August.) Privat-Telegramm. Es notiren: Herbst-Weizen von 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 25 fr., Frühjahrs-Weizen 1883 von 10 fl. 30 fr. bis 10 fl. 32 fr., Juli-August-Mais 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. — fr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 42 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 73 fr., Frühjahrs-Hafer 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 82 fr., ungarisches Korn 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 25 fr., Herbstkorn 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr., Frühjahrskorn 7 fl. 87 fr. bis 7 fl. 90 fr., Mexantillhafer 8 fl. — fr. bis 8 fl. 10 fr., prompter Mais 9 fl. — fr. bis 9 fl. 10 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 17. August. Originale Bericht der Steinbrucher Vorsteherherrschaft. Das Geschäft blieb unverändert. Ungarische junge schwere 62 bis 63 fr., mittlere 62 bis 63 1/2 fr., Bauernwaare, schwere 57 1/2 bis 61 fr., mittlere 60 bis 61 1/2 fr., leichte 59—61 fr., rumänische Balonyer, schwere 61—63 1/2 fr. transito, mittlere 60 bis 62 fr. transito, serbische, schwere 63 bis 64 fr. transito, mittlere 61 bis 62 fr. transito.

(Wiener Stechviehmarkt vom 17. August.) Privat-Telegramm. Die heutigen Zufuhren betrafen sich auf 2889 Stück Rälber, 1086 lebende, 134 Stück Weidner Schweine, 13,906 lebende, 140 Stück Weidner Schafe, 25 Stück Lämmer und 25,800 Kilo aufarbeitetes Fleisch, einige tausend Stück Rebhühner und diverse Haarwildpretgattungen, als: Rehe, Hagen u. Bei ziemlich lebhaftem Geschäftsgange bezahlte man: Rälber, lebende, von 36 fl. bis 50 fl., Weidner Schweine von 52 fl. bis 60 fl., lebende Schafe von 44 fl. bis 54 fl. per 100 Kilogramm und von 14 fl. bis 27 fl. 50 fr. per Paar, Weidner Schafe von 36 fl. bis 50 fl. per 100 Kilogramm und Lämmer von 6 fl. bis 10 fl. per Paar Rebhühner waren von 60 bis 80 fr. per Paar erhältlich Alles ohne Verzehrungssteuer.

Paris (La Bilette), 14. August. Der Markt war heute mit 4527 Stück Ochsen und 23,485 Stück Schafen besetzt und in Folge des großen Auftriebes sehr flau.

Man schätzte den Preisrückgang auf 30 bis 40 Francs per Stück für Ochsen und auf 5 bis 7 Centimes per 1/2 Kilogramm für Schafe. Man notirte für Ochsen die Preise von 60 bis 84 Centimes und für Schafe von 85 Centimes bis 1 Franc 4 Centimes per 1/2 Kilogramm.

Wiener Börse vom 17. August.

Die Börse verkehrte heute in schwankender Haltung; trotz günstiger ausländischer Kurse konnten keine nennenswerthen Kurssteigerungen erzielt werden. Renten und Lose zumest niedriger; Devisen und Valuten matt.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 319.—, Anglo-Austrian 119.50, Lombarden 146.50, österreichische Staatsbahn 349.—, Goldrente 95.35, Napoleonsd'ors 9.51, London 119.40, Rente 76.95, Galizier 322.75, Kreditlose 179.—, 1864er Lose 173.—, Deutsche Bankplätze 58.35, 1860er Lose 130.25, Münz-Dufaten 5.64, Frankfurt —, Türkenlose 24.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 822.—, Silberrente 77.60.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 135.—, Salgó-Tarjányer —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungarische Kreditbank 321.50, ungarische Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 175.—, Siebenbürger 163.25, ungarische Nordostbahn 164.75, ungarische Ostbahn 95.50, Ostbahn-Prioritäten 90.40, ungarische Lose 118.—, Theißbahn 17.25, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinbecken-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 107.75, ungarische Goldrente 119.50, Theißthal-Lose 110.90, Kaschau-Oberberger 150.—, ungar. Papierrrente 87.05, 4proz. ungar. Goldrente 88.37.

Nach Börsenschluss ermattete die Tendenz in Folge schwächerer ausländischer Kurse. Es notirten: Oester. Kreditaktien 317.10 nach 318.60, Staatsbahn 348.—, Lombarden 145.75 nach 146.50, vierprozentige Goldrente 88.35 nach 88.40; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 317.—.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 17. August. Die gestern eingetretene bessere Stimmung war nicht von langer Dauer; heute waren in Wien ungünstige Gerüchte über die Halbjahresbilanz der ungarischen Kreditbank im Umlaufe, welche auf die Gesamtstimmung verflauend einwirkten.

Vormittags wurden österr. Kreditaktien mit 319.70-319.80, ungar. Kredit mit 322, österreichische Staatsbahn mit 350.50-350, vierprozentige Goldrente mit 88.50-88.40, fünfprozentige Papierrrente mit 87.20 bis 87.17 1/2 begeben.

Die Mittagsbörse brachte weitere Kursabschwächungen der Spekulationspapiere, während sich Renten behaupteten; vierprozentige Goldrente wurde mit 88.52 1/2 bis 88.45, fünfprozentige Papierrrente mit 87.20-87.15, Eisenbahnanlehen mit 135.05 gehandelt. Von Eisenbahnaktien kamen Alföldbahn mit 175.25, österr. Staatsbahn mit 349.50-349.25 in Verkehr. Oester. Kreditaktien drückten sich von 319.30 auf 318.30, blieben 318.70, ungarische Kredit wurden mit 321.25-320.50, Bankverein mit 111, Industriebank mit 52.50 geschlossen. Von Industripapieren fanden Ganz'sche Eisengießerei mit 688-689, Aktienbrauerei mit 667, Concordiamühle mit 525, Louisen mit 249-248 Nehmer. Devisen und Valuten wenig verändert. Zwanzig-Francsstücke 9.50 bis 9.52, Reichsmark 58.35 bis 58.45, London 119.40 bis 119.70.

Die Abendbörse war unter dem Eindrucke der Londoner Diskonterhöhung und flauer Berliner Kurse matt gestimmt; österreichische Kreditaktien wichen von 318.80 auf 316.75, blieben 317, ungarische Kredit gingen von 321 auf 319.50 zurück, österr. Staatsbahn 347.50 G., 348 W., ungarische vierprozentige Goldrente 88.35, fünfprozentige Papierrrente 87.05.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ziemlich reichlich, Exporteure blieben wofür reservirt, doch genügte die Nachfrage der Mühlen vollkommen, um die Preise unverändert zu erhalten. Der Umsatz betrug circa 15,000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Theiß: 100 Mtr. 82 K. zu 10 fl. 62 1/2 Kr., 100 Mtr. 81.5 K. zu 10 fl. 70 Kr., 100 Mtr. 81.2 K. zu 10 fl. 65 Kr., 100 Mtr. 81.7 K. zu 10 fl. 57 1/2 Kr., 100 Mtr. 81.6 K. zu 10 fl. 57 1/2 Kr., 200 Mtr. 81.3 K. zu 10 fl. 57 1/2 Kr., 200 Mtr. 81.2 K. zu 10 fl. 57 1/2 Kr., 100 Mtr. 81.2 K. zu 10 fl. 57 1/2 Kr., 200 Mtr. 81.3 K. zu 10 fl. 60 Kr., 200 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 70 Kr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 10 fl. 55 Kr., 200 Mtr. 80.5 K. zu 10 fl. 60 Kr., 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 40 Kr., mit Zufuß, 300 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 50 Kr., 200 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 60 Kr., 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 50 Kr., 300 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 60 Kr., 400 Mtr. 79.5 K. zu 10 fl. 45 Kr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 10 fl. 45 Kr., mit Zufuß, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1200 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 70 Kr., 100 Mtr. 82 K. zu 10 fl. 30 Kr., 200 Mtr. 81 K. zu 10 fl. 30 Kr., 200 Mtr. 79 K. zu 10 fl. 30 Kr., gelb, 100 Mtr. 79.5 K. zu 10 fl. 35 Kr., 100 Mtr. 79.3 K. zu 10 fl. 45 Kr., 100 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 40 Kr., 350 Mtr. 77 K. zu 9 fl. 85 Kr., mit Anflug, Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 600 Mtr. 80.5 K. zu 10 fl. 12 1/2 Kr., gelb, 400 Mtr. 79 K. zu 10 fl. 50 Kr., 800 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 75 Kr., mit Anflug, 600 Mtr. 80.6 K. zu 10 fl. 30 Kr., gelb, 1000 Mtr. 77.7 K. zu 10 fl. 10 Kr., mit Anflug, 500 Mtr. 76.8 K. zu 10 fl. 17 1/2 Kr., Alles per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mtr. 80.5 K. zu 10 fl. 40 Kr. per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 79 K. zu 10 fl., mit Zufuß, 100 Mtr. 77.5 K. zu 10 fl., mit Zufuß, Weides per drei Monate. — Nordungarischer: 300 Mtr. 80.5 K. zu 10 fl. 15 Kr., 300 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 10 Kr., 200 Mtr. 79.3 K. zu 10 fl. 15 Kr., 100 Mtr. 79.3 K. zu 10 fl. 5 Kr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 10 fl. 5 Kr. Alles per drei Monate.

Termin e. Weizen blieb fest, per Herbst einige Kreuzer höher, Mais fester, Hafer unverändert. Gehandelt wurde Vormittags eine Ladung Frühjahrsweizen zu 9 fl. 67 Kr., zwei Ladungen Herbstweizen zu 9 fl. 53 Kr. bis 9 fl. 55 Kr. und zwei Ladungen Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 91 Kr. bis 5 fl. 95 Kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 75 Kr. geschlossen, Herbstweizen ist 9 fl. 50 Kr. bis 9 fl. 55 Kr. zu notiren.

In Produkten schwacher Verkehr; Fettwaare matter, Schweinefett, Stadtware sammt Gebinde zu 79 fl., per August-September zu 79 fl. geschlossen. Pflaumen. Termine preishaltend, bösnische Faßwaare per Oktober-November zu 25 fl. 90 Kr. Leckwar, Prima flavonischer, prompte Lieferung, zu 16 fl. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, etc.

Budapest, 17. August. Schlachtviehmarkt vom 17. August. (Orig. = Bericht.) Hornvieh. Auftrieb 2455 Stück Groß- und 3941 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 28 Stück Stiere, per Stück von 73-137 fl., 1071 Stück Ochsen, per Paar von 195 fl. bis 348 fl., 1002 Stück Schlachtkühe, per Paar von 115 bis 260 fl., 172 Stück Melkkühe, per Stück von 86 bis 172 fl., 180 Stück Büffel, das Paar von 135 fl. bis 247 fl., 864 St. Kälber per St. von 12 fl. bis 38 fl., — Lämmer, das Paar von — fl. — fr. bis — fl. — fr.; 3577 Schafe, das Paar von 9 fl. — fr. bis 18 fl. — fr.; 2071 Schweine per 100 Kilogr. von 53 fl. — fr. bis 56 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 48 fl. — fr. bis 52 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 52 fl. — fr. bis 74 fl. — fr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 45 fl. — fr. bis 49 fl. — fr.; roher Speck per 100 Kilogr. von 72 fl. — fr. bis 74 fl. — fr., Schweinefett per 100 Kilogr. von 74 fl. — fr. bis 78 fl. — fr.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den protokollirten Leberhändler Alexander Goldschmidt in Tirna u.; Kf. R. Johann Matiz, Wb. Ladislaus Balugay. A.-T. 7. Oktober, L.-B. 30. Oktober (Prestburger Ger.).

Kontursaufhebungen. Des Emanuel Lindenebaum in Budapest. — Des Stephan Arvai in Miskolcz.

Verlosung.

(Los Pfandbriefe der österreichischen Bodenkredit-Anstalt.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der dreiprozentigen Los-Pfandbriefe der Bodenkredit-Anstalt fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf Serie 2235 Nr. 52, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Serie 2070 Nr. 12; ferner gewonnen je 1000 fl. S. 548 Nr. 64 und S. 2592 Nr. 6. In der hierauf folgenden Tilgungsziehung wurden nachstehende fünf Serien gezogen, und zwar S. 954 1040 1052 2497 und 2856. Jede dieser gezogenen Serien enthält hundert Nummern, welche mit dem Gewinnbetrage von je 100 fl. am 1. Dezember d. J. eingelöst werden.

Budapester Todtenliste.

Vom 15. August. — Anna Krattg, 6 J., Zimmermalerstochter, 9. Bez., Schwindjucht. Elisabeth Csada = Szoldatic, 61 J., Witwe, 2. Bez., Altersschwäche. Pauline Wolf, 25 J., Näherin, 7. Bez., Schwindjucht. Irene Karacsonyi, 9 J., Magazinerstochter, 7. Bez., Stropheln. Joseph Zarádin, 21 J., Zimmermann, 3. Bez., Tuberkulose. Madár Mahrer, 2 J., Fleischerhauersohn, 6. Bez., Darmkatarrh. Oskar Holitscher, 4 J., Großhändlerstohn, 1. Bez., Hirnhautentzündung. Eugen Marcsics, 4 J., Goldarbeiterstohn, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Adam Billinger, 55 J., Beamter, 8. Bez., Tuberkulose. Rosalie Slobodnik, 27 J., Aufseherstgattin, 8. Bez., Bauchfellentzündung.

Vom 16. August.

Johann Szoboda, 79 J., Uhrmacher, 7. Bez., Schlaganfall. Michael Nemcsak, 42 J., Arbeiter, 9. Bez., Leberentzündung. Mathias Jurik, 43 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindjucht. Johann Bajus, 44 J., Kürschner, zugereift, Lungentzündung. Theresia Piau, 68 J., Witwe, 1. Bez., Darmentzündung. Mathias Pavliak, 32 J., Arbeiter, 5. Bez., Schwindjucht. Joseph Farago, 38 J., Schmied, zugereift, Schwindjucht. Leopold Miksa, 14 J., Diener, zugereift, Lungentzündung. Rosalie Muk, 49 J., Wäscherin, 9. Bez., Schwindjucht. Marie Uerögi, 30 J., Magd, zugereift, Schwindjucht. Arad Keviczky, 5 J., Schuhmacherst., 6. Bez., Diphtheritis. Joseph Tomasek, 60 J., Arbeiter, 9. Bez., Selbstmord. Amalie Wassek-Heda, 79 Jahre, Dekonemenswitwe, 1. Bez., Altersschwäche. Ilka Keleny, 1 J., Schuhmacherstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Marie Gausterer = Schmidt, 61 J., 7. Bez., Schwindjucht. Joseph Matuská, 68 J., Maurer, 2. Bez., Tuberkulose. Koloman Barnaffy, 32 J., Ingenieur, 4. Bez., Lungentzündung. Stephan Schubert, 42 J., Schuhmacher, 9. Bez., Schwindjucht. Rosalie Burger, 4 J., 6. Bez., Ruhr.

Wasserstand vom 17. August.

Table with 3 columns: Location, Water Level, and Status. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Status. Includes Theiß, Weizen, Mais, etc.

Fremdenliste.

Vom 17. August.

Hotel National. E. Förster sammt Tochter, Gutsb., Dombegyháza. — M. Keneffy, Gutsb., Enying. — Frau J. v. Görgey, Gutsbesitzerin, Bihegy. — Frau R. Fuchs, Gutsbesitzerin, Nákfalva. — Frau R. Nimbsgern, Gutsbesitzerin, Gottlob. — H. Egger, Priv., Wien. — A. Benzel, Arzt, Brezova. — G. Fridecký, Pfarrer, N.-Mardai. — A. v. Solk sammt Gemahlin, k. k. Regimentsarzt, Szeged. — Frau J. Nagy, Gutsbesitzerin, Abony. — A. Buchwalder jun., Szirák. — E. Fleischermann, Kaufm., Gögyös. — M. Bogdán, Eisenhändler, N.-Kifinda. — B. Telbisz, Gutsb., N.-Deb. — A. Blah, Kaufm., Wien. — D. Bernáth, Kaufm., Valaffa-Gyarmat. — J. Maggiar, Hotelier, Konstantinopol. — L. Kohn, Kaufm., Wien. — A. Schwarz, Kaufm., Neubäusel. — Frau E. Molnár, Gutsb., Preßburg. — R. Diniovics, Kaufm., Neufak.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Haipberger, Kontrollor, Wien. — E. Frischl, Ingenieur, Steinamanger. — M. Hirschl, Produktenhändler, Semlin. — A. Befe, Domberr, Karlsburg. — A. Süter, Kaufm., Wien. — A. Jung, Kaufm., Eszék. — F. Süß, Kaufm., Wien. — W. Hammer Schmidt, Kaufm., Hamburg. — J. Csákváry, Dekonom, Pápa.

Hotel de l'Europe. M. d'Albin, Proprietär, Paris. — M. d'Albin, Priv., Paris. — Mr. Ant. de Gerando, Priv., Pálfalva. — K. Szabó, Ober-Schul-Inspektor, Oedenburg. — P. Klinginger, Ingenieur, Wien. — Mr. J. Tanuscu, Proprietär, Bukurest. — Mr. F. Babulescu, Proprietär, Bukurest. — Mr. Cota Alexandru, Proprietär, Bukurest. — E. Hefer sammt Familie, Sektions-Ingenieur, Bruck a. M. — J. M. Weber, Partikulier, Hannover.

Holzwarth's Hotel Frohner. M. Frohm, Baumeister, Stocholm. — E. Gattwalb, Baumeist., Wien. — F. Drax, Ingen., Wien. — K. Kasim, Kaufm., Wien. — K. Mühlhofer, Kaufm., Wien. — J. Weinbändler, Kaufm., Mád. — R. Andretto, Kaufm., Laibach. — E. Löschnicker, Kaufm., Laibach. — L. Haas, Kaufm., Komorn. — G. Stark, Kaufm., St.-Miklós. — J. Ernst, Kaufm., Prag. — A. Steiner, Kaufm., Prag. — M. Nábadi, Kaufm., Hermannstadt. — J. Farkas, Kaufm., Hermannstadt. — M. Kirz, Gutsb., Heltau. — A. Weinberger, Gutsb., Baja. — Dr. S. Bauer, Arzt, Szegedin.

Hotel Pannonia. J. Lorbay, Gutsb., Turkeve. — L. Somfich, Gutsb., Alt-Kanisja. — S. Székely, Gutsb., Pápio. — P. Bakay, Gutsb., P.-Tornyá. — K. Steyer, Gutsb., Gyöngyös. — M. Wallensfeld, Gutsb., D.-Vogdán. — J. Majláth, Priv., Kerekeny. — S. Ocsán, Priv., Sz.-Geh. — K. Kanizjan, Geistl., L.-Ders. — M. Bapp, Viehhändler, Klauenburg. — B. Breuer, Kaufm., Lötis. — J. Janovcsik, Geistl., Sz.-Béla. — J. Köpörös, Hofrichter, Sz.-Késhely. — A. Tupa, Prof., Theresiopel. — O. Buchwald, Pächter, Bánhegyes. — L. Klár, Dekonom, Nyíregyháza.

Hotel zur Stadt Paris. B. Dittlich, Landwirth, 3.-St.-Groth. — M. Hambeck, Redakteur, Wien. — O. Kiernberger, Beamter, Szék-Négen. — H. Alfal, Kaufm., Arad. — J. Lauffig, Kaufm., Wien. — J. Fermo, Kaufm., Bukurest. — J. Grob, Kaufm., Hahfeld. — G. Dehlberg, Kaufm., Abrubbánya. — J. Handler, Kaufm., Parabuz. — A. Kohn, Kaufm., Wien. — M. Steiner, Kaufm., Beodra. — L. Menzl, Kaufm., Veszprim. — L. Arnot, Kaufm., Beba. — M. Deutsch, Kaufmann, Szegedin. — E. Bor, Kriest, Bukurest.

Hotel zum König von Ungarn. A. Koffa, Gutsb., Debreczin. — J. Bórisffy, Adv., Stuhlweihenburg. — L. Mehlényi, Direktor, Arad. — Dr. J. Müller, Rath, Blauen. — E. Navratil, Kommissär, Pozsega. — A. Woll, Priv., Colmar. — J. Wagner, Priv., Colmar. — F. Weiß, Kaufm., Eßegg. — K. Bed, Kaufm., Békés. — S. Rosenthal, Kaufm., Miskolcz. — E. Stein, Kaufm., Trief. — J. Günzberg, Kaufm., Erlau. — J. Müller, Kaufm., Jgls. — A. Frommer, Kaufm., Mohács. — A. Signer, Kaufm., Bieth. — L. József, Kaufm., Wien. — J. Reich, Kaufm., Wien. — J. Schwarz, Kaufmann, Kanisja. — J. Kirchner, Kaufm., Kanisja.

Hotel Hungaria. Graf D. Tolstoi, Priv., Pestersburg. — J. Dimitri, Priv., Obeffa. — J. Pittrow, Priv., Wien. — P. Dormois, Priv., Mühlhausen. — J. Handevif, Priv., London. — K. Gisl, Priv., Petersburg. — E. Prilekty, Deputirter, Preßburg. — J. Warfall, Arzt, Erlau. — J. Chlapovskij, Arzt, Breslau. — L. Bertalan, Ingenieur, Lofaj. — A. Hely, Adv., Gran. — D. Karancsó, ref. Geistlicher, Bázahely. — J. Petelen, Kaufm., Bázahely. — J. Goldstein, Kaufm., Semlin. — Gertmann, Kaufm., Berich. — B. Fülles, Kaufmann, Paris.

Hotel zur Adnigin von England. Graf G. Erdödy, Gutsb., Gy.-Füzés. — Graf L. Bombelles, Gutsb., Kocsárd. — G. Jungu, Gutsb., Bukurest. — A. Ticholat, General, Belgrad. — K. Mühlhans, Dir., Brünn. — E. Senn, Dir., Kálsá. — Dr. L. Fests, Adv., Eperies. — J. Zomborevics, Arzt, Theresiopel. — P. Janovics, Kaufm., D.-Vagna. — J. Hirschl, Kaufm., Semlin. — M. Lukits, Kaufm., Jregh. — Nikolajovics, Kaufm., Jregh. — B. Koptics, Kaufm., Szurdok. — P. Barray, Kaufm., Gregurevce. — M. Stefanovics, Kaufm., Gregurevce. — L. Bukovics, Kaufm., Gregurevce. — M. Jovanovics, Kaufm., Petrovohello. — J. Popovics, Kaufm., Pancsova. — E. Lajanom, Kaufm., Schabag. — M. Topujovics, Kaufm., Schabag. — A. Vaccareffics, Kaufm., Stuttgart. — A. Blach, Kaufm., Wien.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft. Spiegelgasse Nr. 5.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Pension.
In einem achtbaren, intelligenten Hause werden unter beiderseitigen Ansprüchen zwei Kostknaben angenommen. Können auf Verlangen Klavier, Violin- u. Französischen Unterricht haben. Anträge unter „Rudolph“ an die Exp. 24251

Eine 12pferdige Marshall'sche Lokomobile.
Vorzüglich geeignet für eine Flachmühle mit drei Steinen, ist gegen Kasse stauend billig zu verkaufen bei Herrn

Jaques Reismann, N.-Mihály,
Zempl. Kom. 24046

Gut empfohlene **Erzieherinnen,**
Kindergärtnerinnen, Bonnen und tüchtige Erzieher finden sofort gute Anstellung durch

S. Throler,
Pädagog,
Budapest, Museumring 41, (Trafik). 24251

50 fl. Demjenigen,
der einem jung verheirateten Manne, der bis zu 3000 fl. kautionsfähig, sowie der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, einen Kassiers-, Magaziniers- oder derartig entsprechenden Posten vermittelt; Discretion Ehrenfache. Näh. in der Exp. 24153

Gute Accepte
werden eskontirt. Antr. sub „N. U. 3.“ Budapest, poste restante. 24071

Für Eltern.
Eine ältere Dame, Witwe, Ungarin, wünscht vom 1. September an einige der hiesigen Schulen besuchende Kinder in ganze Verpflegung und Aufsicht zu nehmen. Franz., deutsche, ungar. Konversation. Klavier- u. Benützung. Näh. Auskunft Holuberggasse Nr. 21, 2. St. Thür 17. 24230

Ein intelligente israelitische Familie
in der Leopoldstadt sucht ein oder zwei Knaben aus gutem Hause im Alter von 10 bis 14 Jahren in ganze Verpflegung zu nehmen; solche, die das Gymnasium besuchen, können im Hause Nachhilfsstunden haben. Näh. ist zu erfahren in der Exp. 24253

Wegen 24250 Ueberfiedlung
sind 3 Zimmer elegante Möbel sammt Kücheneinrichtung aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exp.

Gefucht zum sofortigen Eintritt
Erzieherinnen, für distinktierte, bürgerl., adl. u. gräfliche Familien, wie auch für Schulen, mit Gehalt von 300, 400, 500 u. 600 fl. durch Dorothea Groffe, nordd. geprüfte Lehrerin, Budapest, Széchenyi-Prömnade 6, 2. St. Dasselbst unentgeltliche Pension für Erzieherinnen bis zum Abschluss des Engagements. 24223

Ein ebenerdiges Haus
in der Nähe der Josephstädter Kirche, laffenfrei, bestehend aus 4 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Waschküche, Speis, Hof und Garten, ist um 15000 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24219

Kompagnon gesucht. Behufs Errichtung eines Geflügelportgeschäfts, welches nachweislich 25 Prozent Reingewinn abwirft und nur gegen Kasse gemacht wird, sucht ein mit allen Geflügelhändlern des Auslandes in Verbindung stehender, viele Jahre für diese Branche geübt Kaufmann einen Kompagnon mit einigen tausend Gulden Kapital. Offerten sub „Geflügelport“ an die Exp. des „N. B. Journal“ zu adressiren. 24271

Agent gesucht
von einem italienischen Exporthause für den Verkauf von Delikatessen bei hoher Provision an Hotels, Restaurationen und größere Etablissements. Hauptbedingung Bekanntschaft mit der Kundschaft und Prima Referenzen. Der Reisende des Hauses ist augenblicklich in Pest anwesend. Offerten sub „N. L. M.“ an die Expedition des „Neuen Bester Journal“ erbeten. 24270

Für 2 Schulknaben,
12 und 13 Jahr alt, wird bei einer christl. Familie, innere Stadt, Wohnung und ganze Verpflegung gegen mäßige Bezahlung gesucht. Näh. in der Exp. 24285

Ein Kommiss
der Eisenbranche wird sofort acceptirt; solche, welche auch Spezereiändler, erhalten Vorzug. Offerte an Ladislaus Papp, Sorokfár. 24284

Ein Mädchen
oder Knabe, welcher in Budapest die Elementar- oder Bürgerchule besuchen soll, kann in einem sehr achtbaren Hause gänzliche Verpflegung, Erziehung, Korrepetition der Schulgegenstände und Klavierunterricht erhalten. Näh. unter Adresse „B. B. 7“ in der Exp. 24209

Konkurs.
Die hiesige aut. orth. isr. Gemeinde beabsichtigt „החשבון ה"ב"ע" einen „ש"י" מ"ו"י" פסקנר mit einem fixen Jahresgehalt v. 250 fl. d. W., freier Wohnung, ganzer Schekita nebst sonstigen Einkünfte anzustellen. Bewerber, welche Hahores von anerkannten orth. Rabbinen nachweisen können, wollen längstens bis Ende September auf einen Probevortrag erscheinen. Prograd-Verzehl, d. 14. Aug. 24277 Der Vorstand.

Ein Komptoirist,
welcher auch serbisch und rumänisch korrespondirt, findet sofort in einem Fabrikhause Aufnahme. Offerte unter „G. L. 58“ an d. Exp. 24281

Besteller
für ein Bauholz-Geschäft wird aufgenommen. Offerte unter Angabe der bisherigen Verwendung und Gehaltsansprüche unter „Besteller“ an d. Exp. 24278

Eine Trafik
sammt Kollektur ist krankheitshalber billig abzulösen. Tageslösung 80 fl. ausweisbar. Näh. Waijnerstraße 42, 1. Stock 18, bei J. Hans. 24060

Als Komptoirist
sucht Stellung ein in der einfachen u. doppelten Buchhaltung tüchtiger, fleißiger junger Mann, abfolvirter Obergymnasialist. Gest. Antr. unter „N. P.“ an die Exp. erbeten. 24282

Spezerei- u. Eisen-Geschäft,
verbunden mit einem Tabak- und Stempel-Verkehr in einer Provinzstadt Ungarns, guter Posten, über 60 Jahre bestehend, mit nachweisbarem Verkehr, wird verkauft. Näh. die Exp. 24280

Gute Verpflegung,
separates Zimmer und erforderlichenfalls auch Korrepetition, in der Nähe des Gymnasiums u. der Handels-Akademie für 1-2 Kinder aus gutem Hause, ist billig zu haben bei einer anständigen, intelligenten Familie. Wo? sagt die Exp. 1000

Tapetier-Lehrjung (Christ)
wird sogleich aufgenommen, solche aus der Provinz werden bevorzugt. Auch wird daselbst ein Lehrling für Näharbeiten aufgenommen. Näh. die Exp. 24294

Ein tüchtiger Obermüller wird an genommen. Bevorzugt diejenigen, die in gleicher Eigenschaft bereits in Getreidemüllereien thätig waren. Offerte mit Fixirung der Gehaltsansprüche und Nachweis der Befähigung an **Murel Mindkenty & Komp., Budapest, V., Akademiegasse 9.** 24289

Konkurs.
An der hiesigen isr. Muttergemeinde ist die Stelle eines musikalisch gebildeten Kantors, der zugleich סגן שוחט und שוחט sein muß, am 10. September l. J. mit dem Jahresgehalt von 650 Gulden u. eventuell freier Wohnung zu besetzen. Zu den Emolumenten zählt auch die halbe שוחטות. Reflektanten wollen ohne Berufung zur Abhaltung eines Probevortrages bis Ende d. Monats erscheinen. Reisekosten werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. Dr. Max Metzger, Präses, Marzall-Somogyer-Komitat am 16. August 1882. 24286

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift findet sofortige Aufnahme bei Bloch, Neumann & Fischer, VII. Bez., Karlsring (Landstraße) 7. 24288

Eine Trafik
1. Rang, im besten Betriebe, ist wegen Abreise sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24291

Slovatisches Kraut!
Wer geneigt wird sein, zu kaufen, wende sich an **Hindels Whöllepp,** Bisternik bei Preßburg. 24292

Für eine größere Konditorei wird ein **Mãdchen** mit hübschem Aeußeren sofort acceptirt. Näheres die Expedition. 24273

Egy izraelita nevelő
kerestetik, ki a magyar, német nyelvben a valamely zenében, négy leányknak oktatót adhat. Bővebbet a kiadóhivatalban. 24279

Ein Weingarten
in Wisnica bei Zvance, mit 4 Joch Feld und Zwetschgarten und dazu gehörigen Gebäuden, großem Keller ist zu verkaufen. Näheres bei Franz Jafelic, Kunstmühle, Zvance, Kroatien. 24293

Melanie!
Mein herziges liebes Kind, ich ließ Dich lange warten, nicht wahr? Aber da bin ich nun wieder, ganz bei Dir, mein hübsches Mädchen. Bringe Dir viele, viele Küsse mit. Ich sehne mich unendlich nach Dir, drum komme bald zurück an mein treues Herz. 24298

Slaviere
kauft man am besten bei **Esuport J.,** Klaviermacher, neue und überspielte Stubflügel zu den billigsten Preisen, alte Klaviere werden in Tausch genommen, Leih-Klaviere stehen immer bereit. Reparaturen und Stimmungen werden angenommen. Salon Waijnergasse Nr. 11. 24296

Für ein 14jähriges **Mädchen**
wird Aufnahme in eine gebildete, gutsituirte Familie (ältere Leute) gesucht und wird auch Zahlung geleistet. Abt. bittet man unter „C. G. 80“ in der Exp. niederzulegen. 24252

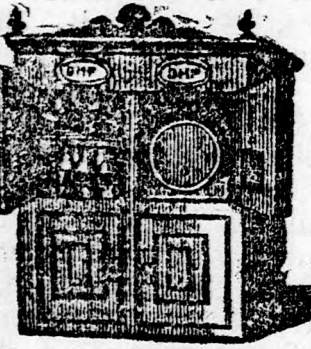
Großes **Kellermagazin**
mit ebenerdigen Lokalitäten und Aufzugsmaschine auf der äußeren Sorokfärerstraße ist zu vermieten. Näh. die Exp. 24151

Die Metallwaaren-Fabrikshalle von D. H. POLLAK, Spengler-Meister, Budapest, Wienergasse 5,

empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse nach den neuesten Mustern ausgeführt, als:



- Badefauteuil neuester Konstruktion . . . fl. 15
- Schwannen aus starrem Zink . . . fl. 6.50, 7.50-10
- Englische Schwannen, liegend zu baden . . . fl. 20
- Badewannen aus starrem Zink . . . fl. 12, 15-20
- Badewannen mit Ofen, lackirt . . . fl. 50, 60-70
- Douche-Apparat, engl. Konstruktion . . . fl. 65-75
- Leibstühle, lackirt, mit Porzellanemfah . . . fl. 18-16
- Echt engl. Zimmerclosets . . . fl. 25, 30-35
- Komplete Bade-Einrichtungen . . . fl. 75-500
- Eiskästen . . . von fl. 15-20



Salon-Eiskästen m. Wasserreservoir versehen, beste Konstruktion v. fl. 30-60
Eiskästen für Restaurationen u. Bierhallen v. fl. 50-500
Eiskästen mit Wasserreservoir und Flaschenfüller, ausschließlich für Cafetiers, Konstruktion Rosner . . . von fl. 95-120



Gestrenes-Maschinen
Gestrenesträger für Zuckerbäcker . . . von fl. 12-20
Transport-Milchkannen, Fleischmann's Patent, mit Gummiverschluss für Milchwirthschaften zu Original-Fabrikpreisen.
Bauspengerarbeiten, sowie auch Reparaturen und Nimmensanstriche werden auf das solideste unter Garantie ausgeführt.

Lagerhaus, Vorschuss- und Kommissions-Geschäft.

Die **Ungarische Escompte- und Wechselbank** empfiehlt der Aufmerksamkeit der p. t. Produzenten und Kaufleute ihre Lagerhäuser in **Budapest, Szegedin, Zemesvár u. Bars.** In all diesen Plätzen dient sie dem p. t. Publikum:

1. Mit gesunden Lagerräumen zur Einlagerung aller Sorten Waaren, mit deren Manipulirung, Auslagerung oder Weiterverfendung.
 2. Sie übernimmt die Waaren, gibt Leihfäcke, legt die Transport- und andere Spesen aus und versichert die übernommenen Waaren gegen Feuergefahr.
 3. Sie gibt zu billiger Zinsfuß Vorshüsse auf eingelagerte, wie auch auf unter ihrer Firma aufgegebene Waaren.
 4. Sie übernimmt den kommissionsweisen Verkauf der ihr zugewiesenen Waaren sowohl ab Provinz-Stationen als auch von ihren Lagerhäusern.
- Wir haben für unsere Lagerhäuser sowohl von den Eisenbahn-Gesellschaften als auch von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft mehrfache Begünstigungen erlangt, welche unseren Kommitenten zu gute kommen.
- Auf mündliche oder schriftliche Aufforderung dienen wir gerne mit unseren Geschäftsreglements und Tarifen, wie auch mit jedweder gewünschten Aufklärung. Die nach Budapest zu richtenden Sendungen sind zu adressiren:
- An die **hauptstädtischen Lagerhäuser der Ungarischen Escompte- und Wechselbank**, Station Extrerpts der **k. ungarischen Staatsbahn**. — Nach **Szegedin**: An die Lagerhäuser der Ungarischen Escompte- und Wechselbank, Station der k. k. priv. Dester. Staatsbahngesellschaft. — Nach **Zemesvár**: An die Lagerhäuser der Ungarischen Escompte- und Wechselbank, Station der k. k. priv. Dester. Staatsbahngesellschaft. — Nach **Bars**: An die Lagerhäuser der Ungarischen Escompte- und Wechselbank, Station der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

13344 **Ungarische Escompte- und Wechselbank.**

Gänzlicher Ausverkauf

der aus der **M. PHILIPSBORN'schen** Konkursmasse übernommenen Waaren, Kravatten, Mieder, Miederzugehörige und Wäsche en gros und en détail, tief unter dem Erzeugungspreise. **Budapest, Radialstrasse Nr. 59,** Ecke Fabrikengasse. 13590

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 227.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Freitag, den 13. August 1882.

NEPSZINHÁZ.
A furcsa háború.
Operetta 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Strauss János.
Artemisia hercegnő Csatai Zsófi
Violetta Hegyi A.
Imberty Spinola Kápolnai
Piccardo Durazzo Fűredi
Carlo Spinzi Komáromi J.
Fortunato Franchetti Hatvani
Van Scheelen Toldi
Groot Baltazar Solymosi
Elza, felesége Komáromi M.
Marchese, Filippi Kassai
Pamfilio Szabó

Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direktion: Siegmund Feib.
Gastspiel des Herrn S. Schleginger
Festvorstellung.

Des Königs Wiegenfest.
Fest-Dramolet von Karl Horstkeff.
Die Töchter des Dionisios.
Komische Operette in 1 Akt. Musik von S. Brandl.
Dionisios *
Phyrne *
Pais *
Sofrates *
Kantippe *
Melkos Guthias *
Melophantes *
Bisikratas *
Aristobolus *
Apelles, Maler *
Katabanterl *
Alkibiades *

Herr Grünfeld
Herr Felder
Herr Gutmann
Herr Söcs
Herr Knaut jr.
Herr Sechner
Herr Gortsleben
Herr Arnberg
Herr Charles
Herr Mitola
Herr Kühnau

Madame Potiphar.
Schwank in ein Akt.
Die Rekrutierung im Krähwinkel.
Burleske in 1 Akt von Theodor Stamm

Musverkauf.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich
wegen Uebersiedlung
aus meinem jezt
IV., Karlsring, Karlskaserne
Gewölb 24 bis 25,
befindlichen Geschäftslokale
sämmliche vorräthige
Schuhwaaren,
über 40,000 Paar Schuhe u. Stiefel
für Damen, Herren und Kinder in allen erdenklichen Formen und Gattungen
gänzlich ausverkauft.
Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, jezt zu **staunend billigen** Preisen sich Schuhwaaren anzuschaffen, indem selbe zu **jedem Preise**, auch tief unter dem **Erzeugungspreise**, verkauft werden.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvollst
Schulhof Adolf,
IV., Karlskaserne 24 bis 25.
NB. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten!
Aufträge aus der Provinz werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 13520

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack.
Diese vorzügliche Komposition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Deckfarbe) und der reine Glanzlack ohne Farbzusatz.
Franz Christoph in Berlin.
Erfinder und alleiniger Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack.
Niederlage in Budapest bei **F. NERUDA.**

Neues Orpheum
ehem. Bolesnay-Garten. 11305
Täglich Vorstellung im Garten.
Bei tüchtler Witterung im Salon.
Es ist mir gelungen, das
rumänische Tänzer-Quartett,
welches auf der Rückreise von Rom nach seiner Heimath Zukunfts begreifen ist, für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen.
Auftreten des französischen Duettistenpaares
Le Soeur Pascall.
Auftreten der aus 4 Personen bestehenden
Johnson-Truppe,
Spezialität in Barriere-Gymnastik und Kugellauf; des
Gesangskomikers Joseph Steidler.
Auftreten des vorzüglichen Manuskriptisten u. Imitators
Mr. Rudolf. Auftreten der Athletin und Kanonen-Königin **Miss Victorina.** Auftreten des hochkomischen Trio's **Gebrüder Wolf,** sowie der feierlichen Duettisten **Geschwister HEINE,** und der ung. Singsängerin **Frl. Várady Mariska.** — Morgen, Samstag, definitiv erstes Auftreten des Ventriloquist
Mr. V O X.

Schuhwaaren,
über 40,000 Paar Schuhe u. Stiefel
für Damen, Herren und Kinder in allen erdenklichen Formen und Gattungen
gänzlich ausverkauft.
Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, jezt zu **staunend billigen** Preisen sich Schuhwaaren anzuschaffen, indem selbe zu **jedem Preise**, auch tief unter dem **Erzeugungspreise**, verkauft werden.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvollst
Schulhof Adolf,
IV., Karlskaserne 24 bis 25.
NB. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten!
Aufträge aus der Provinz werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 13520

Meidinger - Oefen.
Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethof.
Wien, Kärntnerstrasse 40-42
Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Kohlenbügeleisen
Liefert zu billigsten Fabrikspreisen 13542
A. M. Bodendorfer, Budapest,
VII., gr. Nussbaumgasse Nr. 15.

Von Seiten der **Attien-Gesellschaft zur Sebung der Pferdezuucht** wird hiemit bekanntgegeben, daß bei der am **22. August l. J.,** Vormittags 10 Uhr, abzuhaltenden
öffentlichen Lizitation
14 Gebäude, Wohnungen und Stallungen, dem Meistbietenden mit der Verpflichtung der Abtragung derselben, einzeln jedes Gebäude, gegen Baarzahlung verkauft werden.
Budapest, im August 1882. 13502
Die Direktion.

Gummi u. Fischblasen.
Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenpessallitäten (Bartier Schwämme) von 2-4 fl. bei
Mor. Pollitzer, k. Bandagist,
Deák-gasse, Budapest. 11088

Heute, morgen und übermorgen ÖLGEMÄLDE-Porträts-Ausstellung
des bekannten und in den Kunstausstellungen Eger und Linz 1881 prämierten Meisters **S. Bodascher aus Wien,** im 13571
Hotel Frohner,
(Palatin-gasse), 3. St., Zimmer 89, von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends, (bei freiem Entrée zu besichtigen.
Nach jeder Photographie werden Porträts in Lebensgröße gemalt und die Photographie wird unbeschädigt retournirt. Ein Porträt eignet sich als schönstes Hochzeits-, Namenstags- und Geburtstags-geschenk, schönste Zierde des Salons, schönstes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene.) Porträts-Bestellungen, welche als Weihnachtsgeschenke bestimmt sind, wird ersucht jezt schon vormerken zu lassen. Zugleich werden Photographien für Porträts-Bestellungen übernommen. Photographien aus der Provinz müssen gleich gesendet werden.

Ziehung am 31. August d. J. der sicher gewinnenden, in der Serie gezogenen
Braunschweiger 20 Thaler-Lose.
Haupttreffer 30,000 Thl. in Gold. Wir verkaufen 1 ganzes Original-Los fl. 160
1 halbes 90
1 Viertel 45
1 Achtel 23
1 Zehntel 20
1 Zwanzigstel 10
Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß alle Gewinne ohne Abzug bei Fälligkeit baar ausbezahlt oder sofort diskontirt werden. Ziehungslisten erscheinen gleich nach amtlicher Veröffentlichung. Aufträge werden promptest erledigt. Wir bitten, uns dieselben am einfachsten unter Beischluß des Vertrages in rekommandirtem Briefe baldigst einzusenden.
Bank- und Effekengeschäft
Griunwald, Salzberger & Cie.
in Köln a. Rh.

Ein Witwer,
Anfangs der 40er-Jahre, in sehr anständiger Stellung, sucht sich mit einem Fräulein oder Witwe von 25 bis 35 Jahren zu verheirathen. Vermögen wünschenswerth. Photographie erbeten. Discretion Ehrensache. Antr. unter „N. S.“ an die Exp.

Champagner,
preisgekrönt in allen Ausstellungen, in allen gangbarsten Sorten, nach neuestem französischen System, empfiehlt die 13591
erste ungarische
Champagnerfabrik
J. M. Hölle,
Budapest, VI., Schiffmannsgasse 31.

Anlässlich des St. Stefansfestes
ließ ich ein größeres Quantum von meinen eigenen Erzeugnissen anfertigen und bin deshalb in der Lage, die Preise bedeutend herabzusetzen u. zw.:
gesteppte Bettdecken, Matratzen, Strohsäcke und Federn-Einsätze, Lauf- und Salon-Decken, Kissen und Pferde-Decken.
Verkauf en gros & en détail.
Vollkommene Brautausstattungen, wie auch Lieferungen werden schnellstens angefertigt. 13586
Schlesinger Jakob,
Budapest, IV. Bezirk, Károlytceza 14.

JOSEPH BROGLE,
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, Fabrik: Waiguerstraße, nächst dem österreichischen Staatsbahnhofe. Niederlage: Waiguerboulevard Nr. 68.
empfehlte seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best-prämierten verbesserten
Trieure mit Wechselfieben solider Konstruktion.
Körnerpuzmaschinen mit Saugwind.
3scharige Pflüge, Patent Nr. 28,466.
Dreischmaschinen-Siebe.
Windreuter (System Väder)
Spezialitäten für Mühlen.
Gelochte und durchgeschnit-tene Bleche
von Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen und Geräte. — Preiscurant gratis und gratis.

Allerlei.

(Das Rosenmädchen von Dourdan.) Aus Paris wird gemeldet: Im Jahre 1877 stiftete die Baronin Zube de la Perelle zum Andenken an ihre früh verstorbene Tochter Louise Marie, die knapp vor ihrer Trauung gestorben war, einen Tugendpreis für die Jungfrauen von Dourdan, einem Flecken im Departement Seine-et-Oise. Nach den Bestimmungen des Stiftungsbriefes sollte durch ein Comité angelegener Männer jährlich im Monate Juli ein 18- bis 20-jähriges Mädchen gewählt werden, das sich durch seine Moralität, seine gute Aufführung und seine Arbeitsliebe die allgemeine Achtung erworben hätte. Am 9. August, der Jahreswende, des Geburtstages der Braut, sollte die getroffene Wahl in der Kirche verkündet und ein Protokoll aufgenommen werden, welches das Recht des Mädchens, den Tugendpreis sammt den Interessen am Tage ihrer Trauung zu beheben, konstatirt. Das erste Kind der Rosière hatte auf den Namen Louise Marie, beziehungsweise Louis-Marie, getauft zu werden. — Das „Tugendkomité“ funktionierte zum ersten Male im August 1879, aus dem Scrutinium ging von zahlreichen Bewerberinnen mit 10 von 15 Stimmen Fräulein Louise Fournaisol als Siegerin hervor. Achtzehn Monate nach ihrer Wahl zur Rosière heirathete Fräulein Fournaisol einen Herrn Rouillon, und einige Tage nach der Hochzeit präsentirte sich die Neuvermählte beim Maire, um die Prämie von 1250 Francs zu beheben. Allein der Maire konstatirte auf den ersten Blick, daß die aus der Tugendkonkurrenz siegreich hervorgegangene sich im vorgerückten Stadium der Schwangerschaft befinde, und er verweigerte deshalb die Herausgabe der Tugendprämie. Frau Rouillon war sofort entschlossen, den Prozeßweg zu betreten, früher indeß wollte sie der letzten, vom Stiftungsbrieve vorgeschriebenen Formalität Genüge leisten. Genau drei Monate nach ihrer Trauung genas sie eines gefunden Kindes, worauf sie den Prozeß anstregte. Die interessante Verhandlung fand vor dem Civilgerichte in Rambouillet statt; dieselbe hatte zum Ergebnisse, daß Frau Rouillon mit ihren Ansprüchen abgewiesen wurde, da die Rosière ihre Tugend bis zum Tage der Hochzeit bewahren müsse.

(Eine amerikanische Reklame.) Durch die Zeitungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika lief kürzlich folgende graufig-komische Erzählung: In der Stadt Goldath im Staate Texas lebten friedlich nebeneinander zwei Lokomotivführer. Beide waren verheiratete Leute,

die sich im Dienste gegenseitig ablösten. In diese mehr als zweijährige Freundschaft brachte die Eifersucht einen tiefen Riß. Der eine Beamte warf dem anderen allen Ernstes vor, er treibe in seiner dienstfreien Zeit die Beschäftigung der ihm nicht angetrauten Nachbarin etwas zu weit. Versicherungen der Unschuld fruchteten nicht und man beschloß, den „Eisenbahnkönig“ von Texas um die kostenfreie Ueberlassung einer unbedeutenden Bahnstrecke zur Ausführung eines in seiner Art selbst in Amerika noch nicht dagewesenen Duells zu ersuchen. Dem Besitzer imponirte die originelle Idee — und es wurde für einen Sonntag Nachmittags eine Strecke freigegeben, in deren ungefähre Mitte eine Brücke über einen ziemlich reißenden Fluß führt. Es wurde verabredet, von zwei entgegengekehrten Ausgangsstationen mit je einer Lokomotive ohne weitere Wagen mit voller Dampfkraft gegen einander zu fahren und gerade auf der Brücke auf einander zu stoßen. Der Ueberlebende wäre dann als Sieger zu betrachten. Die beiden Duellanten machten ihr Testament und begannen an dem verabredeten Nachmittage die abenteuerliche Fahrt. Schon näherten sie sich Beide der Brücke. Schon befanden sie sich auf ihr. Im nächsten Augenblick mußte der heftige Zusammenstoß passiren, da ereignete sich nicht etwa ein Wunder, sondern die einfachen Gesetze der Physik retteten die beiden Familienväter. Auf der Brücke befand sich nämlich ein Wärrerhaus. Der Sohn des Bahnwärters spielte mit einem Gummiball und der Zufall wollte es, daß der Ball gerade derartig von der Hand des Häuschens abprang, daß er zwischen die beiden eben im Zusammenstoß begriffenen Maschinen gerieth. Durch die Elastizität des Balls prallten die beiden Lokomotiven auf ihre Ausgangsstationen zurück. Solche und ähnliche Gummibälle bezieht man am billigsten in New-York, Broadway 23, bei Schmid-Sons.

(Die Rache eines verführten Freiers.) Der Fragner Johann Berger und seine Ehegattin in Wien wurden gestern Morgens auf sehr rücksichtslose Weise aus dem Schlummer geweckt. Gegen einviertel 3 Uhr klrten nämlich die Scheiben eines Fensters des Schlafgemaches ins Zimmer und mehrere schwere Steine fielen mit großem Getöse auf den Fußboden nieder. Unmittelbar darauf knallten mehrere Schüsse und die Kugeln schlugen über dem Bette der Frau in die Wand, so daß kleine Stücke der Mauer herabfielen. Dann ward wieder Alles still. Die entsetzten Eheleute ließen noch eine Weile verstreichen, da sie sich nicht zum Fenster getrauten; dann stand der Fragner auf, kleidete sich an und begab sich

schleunigst zum Polizeikommissariate, um von dem dortigen Anzeiger zu erfahren. Er äußerte auch den Verdacht, daß der in Sechshaus wohnhafte Schneidergeselle Anton Bischan, welcher vor einigen Tagen um die Hand seiner Tochter angehalten hat und abgewiesen worden ist, der Anstifter dieses spektakulösen Vorganges gewesen sein dürfte. Bischan wurde ausgemerkt, verhaftet und gestand auch die That ein, mit dem Beifügen, er habe die Fragner's Eheleute nur schrecken wollen, um sie einerseits für die Abweijung zu bestrafen und andererseits ihre Einwilligung in die Heirath zu erzwingen. Der rabiate Schneider wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Eine Konkurrentin der Biene.) Die Biene läuft Gefahr, des Privilegiums auf Erzeugung von Honig, welches ihr bisher von der Natur allein eingeräumt zu sein schien, verlustig zu werden. Ein amerikanischer Naturforscher, Maclof mit Namen, hat in Mexiko eine Gattung Ameisen entdeckt, welcher er den Namen „Melliger“ gibt und die Honig erzeugen sollen. Die Akademie der Wissenschaften in Philadelphia veröffentlichte eine Schilderung dieser Thierchen, bei welchen der Unterleib bis zur Größe einer kleinen Traube anschwillt und ausgezeichneten Honig ablagert. Die Mexikaner gewinnen diesen Honig, indem sie die Ameisen in eine Presse geben. 960 Ameisen geben ein Pfund Honig.

(„So dräh'n mir's halt um!“) Das „N. W. Z.“ erzählt: Ein deutscher Bruder, der offenbar schon lange nicht in Oesterreich gewesen und mit den Segnungen des Dualismus nicht allzu vertraut ist, speiste jüngst auf der Nordbahn und ließ sich, als es zum Zahlen kam, auf eine Fünziggulden-Note herausgeben. Jean, der fünfte Zahlkellner, reichte ihm den Rest, obenau einen Zehner mit der magyarischen Textseite. „Ich nehme kein ungarisches Geld!“ rief der Gast barsch und resolut. „So dräh'n mir's halt um!“ erwiderte der muntere Jean lakonisch, und flugs war die Note aus dem Magyarischen in's Cisleithanische übersetzt. Der deutsche Bruder staunte, als ob ihm Professor Hermann eines seiner künstlichen produziert hätte, und verduzt schob er in seine Brieftasche den „umgedrahten“ Zehner.

(Neue Ausichten für leere Anspöcker.) Serbien beabsichtigt in der nächsten Zeit die Gründung zweier neuer Orden. Es soll ein königlicher Adler-Orden mit fünf Klassen und ein St. Sava-Orden für wissenschaftliche Leistungen gleichfalls mit fünf Klassen gegründet werden. Für Ehrgeizige und Gelehrte ist also reichliche Aussicht auf Erfüllung stiller Wünsche vorhanden.

(48. Fortsetzung.)

Jose Nozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville.

Zweiter Theil.

7.

Sie wahren Beide Stilltschweigen. Dann sagte Marguerite mit sanfter Stimme:

— Sie werden sich vielleicht sehr vereinsamt fühlen, wenn mein Schwager abgereist sein wird; er liebt Sie sehr...

André fühlte plötzlich den kalten Mantel der Einsamkeit auf seine Schultern fallen. Er hatte sich in der That gefast, daß Langlois ihm fehlen würde; aber bis zu diesem Tage hatte er die Leere dieser Abwesenheit nicht in Wirklichkeit empfunden. Und überrascht von dem, was er empfand, fiel ihm ein, daß sein Freund seit vierzehn Tagen den größeren Theil seiner Zeit in Paris verbringe; er sah ihn kaum, und doch hatte der Doktor ihm nicht im Mindesten gefehlt. . . . Dieses geliebte Haus, das stückweise daoning, repräsentirte für ihn nicht Langlois, es war Claire und deren Schwester, deren Schwester überhaupt, diese sanfte Marguerite, die seit einiger Zeit so häufig traurig war. Er blickte um sich. . . . das junge Mädchen war verschwunden.

Am folgenden Morgen begleitete er die zwei Damen zum Bahnhof; Alles war aus dem Hause am Boulevard fortgetragen worden: sie waren Alles, was von diesem lebenswürdigen Heim noch geblieben war, und der Zug sollte auch sie fortführen. Noch einige Minuten, ein Blick, ein Händedruck, und das hübsche Gesicht Claire's neigte sich zum Fenster des Waggons heraus, mit einem letzten Lebewohl in einem Lächeln. . . . André befand sich mit dem Stationschef allein auf dem Perron.

— Wir erleiden einen großen Verlust, mein Herr, sagte dieser. Uns wird der Doktor Langlois nicht so leicht ersetzt werden!

Auch Frau Langlois nicht, und Marguerite nicht, hätte der Ingenieur beinahe gesagt; er hielt sich zurück und machte irgend eine ernste Bemerkung über die glänzende Bestimmung, die des jungen Arztes harrte, dann grüßte er und ging langsam nachhause. Nie hatte ihm sein Haus so leer und so wiederhallend erschienen.

8.

Die Familie Langlois hatte Chartres seit acht Tagen verlassen und man sprach fast nicht mehr davon. André empfand außerordentliche Langweile, die er dem Herannahen des Frühlings zuschrieb. Es waren eben zwei Jahre, daß er erfahren, Jose lebe, und er war glücklich, voll unbestimmter Hoffnungen in seine Wohnung zurückgekehrt.

Alles hatte sich geändert. Und doch regte sich inmitten seiner Melancholie ein vages Gefühl, als ob die Freuden der Welt für ihn nicht für immer verloren wären.

Juste André hatte sich vorgenommen, in der Einsamkeit zu leben und zu sterben; aber man kann nicht allein leben, und dieses verwegene Gelübde war eines von jenen, die man unmöglich halten kann. Ohne sich über die Beweggründe Redenshaft zu geben, die ihn leiteten, bewarb er sich um die Stelle, die ihm in Paris in Aussicht gestellt worden war, und eines schönen Morgens befand er sich, mit dem Ernennungsbefehl in der Tasche, die Hand auf der Glockenschmür, vor einem Häuschen in einer Pariser Vorstadt. . . .

Die kleine Bonne, die öffnen kam, stieß einen Schrei der Freude aus und stürzte in das Innere des Hauses, indem sie rief:

— Gnädige Frau! Fräulein! es ist Herr André!

Der junge Mann nahm erst jetzt wahr, daß die Stunde für einen Pariser Besuch eine zu frühe war. Auf der Notre-Dame-Kirche schlug es zehn Uhr; allein in dieser Chartreser Kolonie hatten sich die Gepflogenheiten der Provinz erhalten. Marguerite kam ihm entgegen und führte ihn in den Salon.

— Meine Schwester beschäftigt sich mit dem Kinde, sagte das junge Mädchen; wollen Sie sie einen Augenblick entschuldigen, mein Herr; sie wird bald kommen. Mein Schwager ist im Spital.

Sie sprach mit ernster, mit etwas verschleierter Stimme, in welcher eine leichte Ergriffenheit zu entdecken war. Wie sie sich geändert hatte! Sie hatte nichts Kindisches mehr, ihre jugendlichen Züge, noch immer von einem Glorienscheine blonder Haare umgeben, schienen fast herbe zu sein; sie lächelte noch, aber dieses resignirte Lächeln, das einen Augenblick in den Winkeln ihres Mundes erschien, verschwand alsbald, nachdem sie den Gruß des Besuchers erwidert hatte. Sie war größer und noch schlanker geworden. Ihr schwarzes, fast faltenloses Kleid verlieh ihrem jungen eleganten Körper etwas von der Starre einer Nonne.

— Sie befinden sich in Paris wohl? fragte André, verwirrt von dieser Veränderung.

— Ja, antwortete das Mädchen. Meine Schwester und Bébé finden sich vortrefflich zurecht. Was meinen Schwager betrifft, so ist er nie so glücklich gewesen.

— Aber Sie? beharrte der Ingenieur.

— Ich? Ich befinde mich überall wohl, sagte sie mit einem Lächeln, welches vom ernstesten, fast traurigen Ausdruck des Blickes sofort Lügen gestraft wurde.

Auf diese Worte trat Langlois ein und machte André in der anmuthigsten Weise Vorwürfe darüber, daß er sich seit ihrer Ueberriedlung nach Paris nicht hatte sehen lassen. Marguerite war diskret verschwunden und hörte nicht die Antwort des jungen Mannes.

— Ich bereite, sagte er, meine definitive Ueberriedlung vor, die nun beschlossen ist und in einigen Tagen durchgeführt sein wird.

— Ist es möglich! rief die junge Frau, die

kleinen Hände fröhlich zusammenschlagend. Endgiltig? D, wie wird sich Karl freuen!

Marguerite trat in diesem Augenblicke wieder ein, das Kind in der Hand haltend.

— Hörst Du, Marguerite? fuhr Claire fort; Herr André kommt definitiv nach Paris wohnen!

Das junge Mädchen warf einen raschen Blick auf André. Eine flüchtige Röthe belebte ihr Gesicht, dann erbläute sie und ließ sich auf einen in der Nähe stehenden Sessel nieder. Bébé blickte sie unruhig an und zog sie an der Hand, als ob es sagen wollte: Komm doch! Sie erhob sich mechanisch und führte das Kind zur Mama, die es André präsentirte.

Claire erinnerte sich plötzlich, daß sie vielleicht eine Unflugheit begangen, und sie blickte ihre Schwester besorgt an; aber Marguerite stand ruhig hinter ihrem Sessel aufrecht und schien keinerlei Emotion empfinden zu haben. Nach Verlauf von zehn Minuten empfahl sich André.

— Wann kommen Sie endgiltig? fragte Frau Langlois, als sie ihn zur Treppe geleitete.

— In etwa vierzehn Tagen spätestens, wahrscheinlich aber früher.

Sie nickte zum Zeichen der Billigung mit dem Kopfe, und André, der sich mehr als einmal umwandte, sog Augen und Herz mit der reizenden Gruppe voll, welche an die Rampen der Treppe gelehnt stand, wo die zwei Schwestern vereint das Kind hielten, welches dem Freunde Kuschhändchen nachwarf.

— Die Familie, dachte er, ist für den Menschen unerlässlich; er ist nur in der Mitte einer Gruppe von Seinesgleichen glücklich, die ihn durch das Fleisch und den Geist gefesselt hält.

Er setzte seinen Weg mit einem Seufzer fort; dieses so geräuschvolle und so belebte Paris kam ihm düster wie ein Friedhof vor.

— Ach, Sie verlassen uns? sagte Frau Brun, die Lippen zusammenneisend, als der junge Ingenieur ihr seine bevorstehende Abreise ankündigte. Sie verlassen uns? Chartres genügt Ihnen nicht, Sie brauchen eine größere Umgebung, Paris!

Nichts kann die Verachtung wiedergeben, mit welcher die gute Dame das Wort Paris aussprach.

— Oh, meinte Marcel, der stets zur Versöhnung geneigt war, man kann sich nicht für sein ganzes Leben in eine Provinzstadt einsperren! André hat das Glück gehabt, nach Paris berufen zu werden, das ist etwas Außerordentliches, aber er hat auch außerordentliche Dienste dafür geleistet.

— O, Jedermann weiß, daß es Herrn André an Glück nicht mangelt, sagte die Dame; vergebens warf ihr ihr Gatte vorwurfsvolle Blicke zu, sie kümmerte sich um dieselben nicht. Und dann, Sie wollen so ohne alle Umstände sofort gehen?

— Nicht gerade sofort, antwortete André lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)